

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 28. April 1981

Nr. 86 (3 964)

Preis 2 Kopeken

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 27. April 1981 fand das ordentliche II. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Das Plenum nahm entgegen und erörterte das Referat des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. KUNAJEW: „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisationen zur weiteren Intensivierung der Landwirtschaft im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Weisungen und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew.“

In den Debatten zum Referat sprachen die Genossen: N. J. Morosow — Erster Sekretär des Zentralkomitees der KP Kasachstans, O. S. Kuajnschew — Erster Sekretär des Kokschetawer Gebietskomitees der KP Kasachstans, A. K. Protosanow — Erster Sekretär des Ostkasachstaner Gebietskomitees der KP Kasachstans, M. B. Iksanow — Erster Sekretär des Uraler Gebietskomitees der KP Kasachstans, B. N. Klimow — Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Fjodorowka,

Gebiet Kustanal, J. N. Auelbekow — Erster Sekretär des Turgaler Gebietskomitees der KP Kasachstans, W. A. Liwenzow — Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietskomitees der KP Kasachstans, K. M. Auchadjew — Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der KP Kasachstans, M. G. Motoriko — Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, K. N. Mussin — Minister für Landbauwesen der Kasachischen SSR, N. A. Drishid — Generaldirektor der Produktionsvereinigung für Kohlewinnung „Karagandaul“.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans faßte einen Beschluß, der auf die weitere un-

entwegte Realisierung der Agrarpolitik der KPdSU und der praktischen Maßnahmen zur Entwicklung der Landwirtschaft sowie der Leitsätze und Aufgaben zielt, die vom Genossen L. I. Breschnew im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVI. Parteitag der KPdSU zu dieser Frage vorgebracht worden waren.

Das Plenum des ZK erörterte und billigte die organisatorisch-politischen Maßnahmen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der vom Genossen L. I. Breschnew im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU vorgebrachten Leitsätze und Aufgaben.

Das Plenum faßte einen entsprechenden Beschluß über diese Frage.

Damit schloß das Plenum des ZK der KP Kasachstans seine Arbeit.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Leiter der Abteilung Organisations- und Parteiarbeit im ZK der KPdSU N. F. Mitschenko.



Kommunisten! Steht in der Vorhut des Volkskampfes um die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU! Möge unsere große Heimat noch stärker, reicher und schöner werden!

(Aus den Mai-Losungen des ZK der KPdSU)

Ein hohes Arbeitstempo haben die Kollektive der Produktionsvereinigung „Mangyschakneft“ seit dem Jahresbeginn angeschlossen. 24 Brigaden sind für die im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU erzielten Erfolge mit Ehrenwipfeln des Ministeriums für Erdölindustrie und des Zentralkomitees der Gewerkschaften der Mitarbeiter der Erdöl- und Gasindustrie ausgezeichnet worden. Eines dieser Kollektive ist die Bohrerbrigade von Wladimir Kalimulin.

Unser Bild: Bohrermeister Wladimir Kalimulin und Elektrotechniker Wassilij Petrow.

Foto: Viktor Krieger



Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation zur weiteren Intensivierung der Landwirtschaft im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Weisungen und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew

Referat des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. KUNAJEW auf dem II. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Genossen!

Unsere ganze Partei und das Sowjetvolk leben gegenwärtig in der Atmosphäre der beharrlichen Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der nach der allgemeinen Ansicht der gesamten fortschrittlichen Weltöffentlichkeit zum Ereignis von wahrhaft globaler Bedeutung wurde.

Die Partei, die Werktätigen unseres Landes, unsere wahren Freunde im Ausland sehen im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, in den anderen Materialien des XXVI. Parteitags die Verkörperung der höchsten politischen Weisheit und Weitsichtigkeit der großen Partei Lenins, ihres Zentralkomitees und Politbüros mit dem hervorragenden Politiker und Staatsmann der Gegenwart Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze.

Uns allen ist gut bekannt, mit welcher trefflichen Ergebnissen im Aufstiege der Wirtschaft, der Wissenschaft und Kultur, der Hebung des Lebensstandards des sowjetischen Volkes, der Festigung der Verteidigungsmacht unseres Staates, der ganzen sozialistischen Gemeinschaft, unser Land und jede Republik zum XXVI. Parteitag gekommen sind.

Der Parteitag hat die internationale Lage tiefgehend analysiert, exakt und weitsichtig die Wege und Verfahren der Festigung des Weltfriedens auf lange Sicht gewiesen.

Die Beschlüsse des Parteiforums sind zum herausragenden Beitrag für die Schatzkammer des Marxismus-Leninismus, zum mächtigen Stimulus für unseren Vormarsch geworden, und Sowjetkasachstan geht auf diesem Wege sicheren Schrittes voran.

Das Planjahrhundert hat unsere Republik gut begonnen. Die mehrzweigige Industrie hat das erste Quartal im großen und ganzen mit erfreulichen Ergebnissen abgeschlossen. Über den Plan hinaus wurden Industrieerzeugnisse im Werte von 105 Millionen Rubel realisiert. Woher der Zuwachs vorwiegen dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt worden ist.

Im vorrangigen Aufschwung ist der Investitionsbereich, Exakter funktionieren das Verkehr- und Nachrichtenwesen.

Gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitags stellen die Einrichtungen der Wissenschaft und Kultur sowie viele Bereiche und Ausrüstungen der ideologischen Arbeit ihre Tätigkeit um.

All das ist zweifellos gut. Dennoch dürfen wir uns nicht zufriedengeben. Zumal der XXVI. Parteitag unserer Republik äußerst wichtige Ziele anvisiert hat, in erster Linie im Bereich der Landwirtschaft, was wir nun auf unserem fälligen Plenum sachlich zu erörtern haben.

Wie Sie wissen, hat der XXVI. Parteitag besondere Beachtung der weiteren Hebung des Lebensniveaus des sowjetischen Volkes geschenkt. Neben zahlreichen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben nannte der Parteitag die eigene, als erstrangig — die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Industriewa-

ren von breitem Sortiment. Um dieses Problem gründlich zu lösen wurde als notwendig anerkannt, ein Lebensmittelprogramm auszuarbeiten, das einen wesentlichen Anstieg der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse gewährleisten und die Landwirtschaft mit den ihre Produktion jagenden und verarbeitenden Zweigen sowie mit dem Handel enger verbinden soll.

Als Grundlage für das Lebensmittelprogramm dient der unentwegte Aufstieg der Landwirtschaft. Demzufolge unterbreitet das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans dem fälligen Plenum die Frage „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation zur weiteren Intensivierung der Landwirtschaft im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Weisungen und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen Leonid Iljitsch Breschnew“ zur Erörterung.

Die Hauptrichtungen der Entwicklung dieser Branche sind mit aller Exaktheit im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU dargestellt.

„Wenn von der Landwirtschaft als Ganzem die Rede ist, betonen dann Genosse L. I. Breschnew haben wir es hier mit dem gleichen Hauptproblem zu tun wie auch in den anderen Zweigen der Volkswirtschaft — mit der Erhöhung der Effektivität und Qualität. Wir werden auch in Zukunft der Landwirtschaft große finanzielle und materielle Mittel zur Verfügung stellen und die planmäßige Umstellung dieses Zweiges auf eine industriemäßige Produktion fortsetzen. Der Schwerpunkt verlagert sich jetzt aber — und das ist eine kennzeichnende Besonderheit der Agrarpolitik in den achtziger Jahren — auf den Nutzen der Investitionen, die Erhöhung der Produktivität der Landwirtschaft, auf die Vertiefung und Vervollkommnung ihrer Beziehungen mit allen Zweigen des Agrarindustriekomplexes.“

Anhand von markanten und überzeugenden Tatsachen zeigte D. A. Kunajew auf, das Leben bestätigt die außerordentliche Richtigkeit der Lösung der Agrarfragen durch die Partei.

Die hohe Wirksamkeit der Agrarpolitik der Partei, sagte er, ist auch am Beispiel unserer Republik deutlich zu sehen, in Realisierung der Beschlüsse des XXIV. und des XXV. Parteitags der KPdSU wurden für ihre Landwirtschaft 24,7 Milliarden Rubel zugewiesen, das heißt doppelt soviel wie im vorangegangenen Jahrzehnt. Auf das Zweifache sind die Produktionsgrundfonds angewachsen. 846 000 Hektar neuer bewässerter Landereien und über 5 000 Kilometer Wasserleitungen sind in Betrieb genommen worden. Die Energieausstattung hat sich bedeutend erhöht. Die Lieferungen von Mineraldüngern sind auf das Dreifache angestiegen.

Das hat zum spürbaren Produktionsanstieg beigetragen. Die Jahresdurchschnittliche Bruttoerzeugung des Zweiges hat sich inzwischen auf das 1,4fache vergrößert. Die Fünfjahrpläne der

Produktion und Erfassung von Getreide, Milch, Kartoffeln, Gemüse, Bienen und anderen Erzeugnissen sind überboten worden. Die Milliarde Pud hochwertigen Getreides aus Kasachstan wird allmählich zur gewohnten Sache. Alles das hat unsere Republik zur großen Getreide- und Viehzuchtbasis des Landes gemacht. Besonders freuen und inspirieren uns die von L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag geäußerten Worte: „Mit der Verstärkung der Arbeit der Parteiorganisationen zur Einführung eines wissenschaftlichen Systems des Acker- und Pflanzenbaus und fortgeschrittener Methoden in die landwirtschaftliche Produktion sind die großen Leistungen der Werktätigen des Getreidebaus in Kasachstan verbunden.“ Leonid Iljitsch hob hervor, daß die Milliarde Pud Getreide aus Kasachstan, die zusammen mit dem Getreide aus der Russischen Föderation und der Ukraine die Grundlage des Lebensmittelfonds des Landes bildet, zur Gewohnheit wird.

Für die hohen Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb 1980 und im ganzen zehnten Planjahrhundert wurden die Republik die Gebiete Alma-Ata, Kokschetaw, Kustanal, Tschimkent sowie viele Rayons und Agrarbetriebe mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet. Orden und Medaillen der UdSSR und an 95 den Besten unter ihnen wurde der hohe Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Gestatten Sie mir, teure Genossen, in Ihrem Namen dem ZK der KPdSU und Leonid Iljitsch Breschnew persönlich für die hohe Einschätzung der Arbeit der Kasachstaner aus vollem Herzen zu danken.

Gemäß den Beschlüssen des XXVI. Parteitags müssen wir im ersten Planjahrhundert und im bevorstehenden Jahrzehnt die Landwirtschaft der Republik dynamischer und stabiler entwickeln, ihre sämtlichen Zweige intensivieren, einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms der Partei leisten.

Die Rolle Kasachstans in der Agrarwirtschaft des Landes wird unentwegt ansteigen. Im Hinblick darauf werden für die Entwicklung der Landwirtschaft der Republik im laufenden Planjahrhundert 16 Milliarden Rubel Investitionen bereitgestellt — doppelt soviel wie im vorigen Jahrzehnt. Verbessern wird sich die Versorgung mit Technik, die Ausmaße der Meliorationsarbeiten und die Lieferungen von Mineraldüngern werden anwachsen. Das wird die Möglichkeiten unserer Sowchose und Kolchose bei der Lösung der Hauptaufgabe — der weiteren Steigerung der Produktion und des Aufkommens der Erzeugnisse des Ackerbaus und der Viehwirtschaft — erweitern.

Die Partei und Regierung stellen, indem sie uns mit bedeutenden materiell-technischen und Finanzressourcen unterstützen,

Maschinenbauer im Produktionsaufgebot

Immer weiter um sich greift der sozialistische Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des elften Planjahrhundert im Kollektiv der Zelnogradrader Produktionsvereinigung für Antierionstechnik.

Im Produktionsaufgebot stehen jetzt 2945 Aktivisten der kommunistischen Arbeit und 1800 Maschinenbauer, die um diesen hohen Titel ringen.

Unter den führenden sind auch das Kollektiv der Presserei Nr. 2 im Werk „Zelnogradsmasch“, das sich als erstes in der Vereinigung den gegenwärtig fortschrittlichsten Brigadentag der Arbeitsorganisation zu eigen gemacht hat, das Kollektiv des Vorbereitungsabschnitts der Presserei für Kleinserien Nr. 7 des Leitbetriebs (Meister W. Prilnja), das bereits am 22. April des Vorjahres die Erfüllung des Fünfjahresplans meldete; die Schrittmacher der Produktion; der Werkzeugschlosser A. Eisenhardt, der Elektroschweißer I. Panteljew, die Revolverreparatur, Delegierte des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans L. Sjomina, die Stanzlerin, Delegierte des XXVI. Parteitags der KPdSU A. Rogosina.

Einen wichtigen Platz nehmen

in den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs für das 11. Planjahrhundert solche Kennziffern ein wie die Arbeitsdisziplin, die Steigerung der Produktionseffektivität und Erhöhung der Arbeitsqualität. Mit jedem Jahr vervollkommen sich der Wettbewerb, bereichert sich sein Inhalt und erstickt seine ökonomische Grundlage. In den Betrieben „Zelnogradsmasch“ und „Kasachsmasch“ soll die Verteidigung der sozialistischen Verpflichtungen fortgesetzt werden, die sich gut bewährt hat.

Die größte Aufmerksamkeit der wetteifernden Kollektive gilt heute der schnelleren Inbetriebnahme und Nutzung der Kapazitäten, der Montage nicht genutzter Ausrüstungen, ihrer besseren Auslastung.

In jedem Kollektiv, an jedem Arbeitsplatz der Vereinigung ist man bestrebt, dem Wettbewerb eine exakte politische und wirtschaftliche Ausrichtung, hohe Wirksamkeit zu verleihen, um somit konkrete Ziele zu erreichen.

Pjotr USCHKWITSCH, stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees in der Zelnogradrader Produktionsvereinigung für Antierionstechnik

Meister der Rindermast

Jakob Steinbrecher und David Wagner gelten im Sowchos „Bidaiskki“, Rayon Kysylu, mit Recht als die besten Viehwärter. Ihre gemeinsame Arbeitsdauer macht 40 Jahre aus. All diese Zeit pflegten sie kasachische weißköpfige Rinder. Im vorigen Jahr erhielten die besten Viehzüchter 100 Käber von je 100 Kühen und hatten keinen Ausfall. Die Jungtiere sind gesund, stark und wohlgeähr. Jedes Kalb nimmt täglich 950 Gramm an Gewicht zu.

Ebenso hohe Gewichtszunahmen zeigen die Pflegekinder der Viehzüchter Temirts Iskakov und der Träger des Ordens „Oktoberrevolution“ Mauchi Schamrabajew. In den vier Wintermo-

naten gab es auch hier keinen Ausfall.

„Die Erfolge der Jugendlichen sind gesetzmäßig“, betont Alexander Tschaplina, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Sowchos. „Sie erklären sich dadurch, daß wir jedem angehenden Viehzüchter einen erfahrenen Lehrmeister zu teilen. Der Lehrling liegt auf der Hand. In den Herden der jungen Viehzüchter beträgt der Ausfall der Jungtiere nicht mehr als 1 Prozent und die Gewichtszunahme pro Kopf — 200 bis 900 Gramm statt der planmäßigen 750.“

Jewgeni KUCHTA, Gebiet Kokschetaw

Viehzüchter erfolgreich

Die Viehzüchter des spezialisierten Sowchos „Krasnopartisanski“ Rayon Schemonaicha, haben zwecks Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse, deren Notwendigkeit auf dem XXVI. Parteitag unterstrichen worden ist, sich verpflichtet, im laufenden Jahr 93 000 Dezilonen Fleisch an den Staat zu verkaufen und 112 000 Ferkel zu erhalten.

Sie hatten zu Beginn des Jahres einen guten Start genommen. Im ersten Quartal wurden an den Staat 24 000 Dezilonen Fleisch statt planmäßig 20 000 verkauft und 29 309 Ferkel gegenüber 29 114 erhalten. Diese Erfolge kamen dank dem gut organisierten sozialistischen Wettbewerb zustande.

Unter den Kollektiven, die sich mit der Reproduktion des

Tierbestands befassen, führen gegenwärtig im sozialistischen Wettbewerb die Schweinezüchter der Farm Nr. 1. Hier wurden die Aufgaben in der Gewichtszunahme zu 123 Prozent erfüllt und 6,5 Teller über das Soll hinaus erhalten.

Die Schweinezüchter der Farm Nr. 8 belegten den 1. Platz unter den Kollektiven, die sich mit der Mast befassen. Die Gewichtszunahme der Schweine betrug in dieser Farm insgesamt 3 963 Dezilonen gegenüber den planmäßigen 3 620.

Zu Ehren der besten Kollektive wurde in der Zentralisierung des Sowchos „Krasnopartisanski“ die Fahne des Arbeitsruhmes gehißt.

Viktor SCHWAN, Gebiet Ostkasachstan

M. Ghaddafi in Moskau eingetroffen

Einer Einladung des ZK der KPdSU und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR folgend, ist der Führer der libyschen Revolution, das Oberhaupt der Sozialistischen Libysehen Arabischen Volksjamaahiriya, Muammer el Ghaddafi, am 27. April zu einem offiziellen Freundenschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem Flughafen wurde der Gast vom Generalsekretär des ZK

der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew und von anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

(TASS)

* Kurzfassung

(Fortsetzung S. 2)

Fortsetzung des Referats des Genossen D. A. KUNAJEW

(Anfang S. 1)

Wir müssen die Rindfleischproduktion auf zwei Wegen erweitern — durch Vergrößerung des Bestands und ansteigende Gewichtszunahmen.

In Anbetracht dessen wurde schon auf dem IX. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Aufgabe gestellt, den Rinderbestand in jedem Landwirtschaftsbetrieb um 400 bis 500 Tiere zu vergrößern.

Seither sind mehr als zweieinhalb Jahre vergangen. In dieser Zeit hat der gesellschaftseigene Rinderbestand in den Sowchosen, Kolchosen und spezialisierten Landwirtschaftsbetrieben der Republik um nahezu 600 000 Stück zugenommen. Jedoch ziehen die Gebiete Aktjubsinsk, Tschimkent und besonders das Gebiet Kysyl-Orda die Vergrößerung des Bestands in die Länge. In den Gebieten Tschimkent, Dscheskasgan und Uralsk sind die Gewichtskonditionen und -zunahmen der Tiere nicht allerorts hoch, die Technik wird in den Farmen schlecht genutzt.

Es gilt, den Muttertierbestand entscheidender zu vergrößern, 85 bis 90 Kälber je 100 Mutterschafe zu erzielen und ihm somit rapide zu vergrößern. Es ist wichtig, die Intensivfleischschaffens, besonders in den Gebieten Alma-Ata, Ostkasachstan, Kysyl-Orda, Dshambul und in anderen Gebieten der Republik aktiver zu nutzen, das Niveau des zootecnischen Dienstes zu erhöhen und die Mast der Tiere gebührend zu organisieren.

All das verpflichtet uns, alle Fragen des weiteren Wachstums des Rinderbestands, der allgemeinen rentablen Leitung dieses wichtigsten Zweiges der Viehwirtschaft ernsthaft und tiefgehend zu erörtern. In jedem Rayon und Gebiet, unterstrich D. A. Kunajew, gilt es, konkrete Maßnahmen zu beschließen, zur Vergrößerung der Produktion des Rindfleischs, zur weiteren Verbesserung der Mast der Tiere, zu ihrer Überführung zum Schnellverfahren ihrer Aufzucht, zur weitgehenden Einführung der reichen Erfahrungen der führenden Landwirtschaftsbetriebe der Republik.

Besondere Beachtung soll dem führenden Zweig — der Schafzucht — gelten. Der Redner betonte, daß in der letzten Zeit diesbezüglich, unter anderem auch vom Komsomol der Republik, sehr vieles geleistet wurde. Das bestätigt die Praxis Hunderte Landwirtschaftsbetrieben und ganzer Gebiete. Der Schafbestand konnte wesentlich vergrößert, die Arbeitsformen und -methoden im Zweig konnten verbessert werden. Die kulturelle und soziale Betreuung der Schafhirten, ihre Lebensbedingungen verbesserten sich erheblich. Die Erfahrungen der älteren Generationen verbinden sich erfolgreich mit dem Neuerwerb der Jugend. All das ist frohbringend und perspektivisch. Zugleich ist in der Bewegung unter der Losung „Schafzucht — ein Anliegen der Jugend“ ein Rückgang zu vermerken, was unzulässig ist.

Ungeachtet des Erreichten besteht wegen des wesentlichen Rückstands einzelner Gebiete gegenüber den Aufgaben in der Vergrößerung des Bestands der Schafe und der Steigerung ihrer Leistung ein ernsthafter Grund zur Unruhe. Der Redner nannte die Gebiete konkret und verwies darauf, daß die Ursachen dafür längst bekannt sind — der geringe Prozentsatz der Mutterchafe in den Herden, das niedrige Geburtenergebnis, große Verluste und Ausgaben für sogenannt innerwirtschaftliche Belange und in einigen Sowchosen, Kolchosen und Rayons — die Milchwirtschaft.

Die Leiter von Gebieten befragen sich in ihren Erklärungen auf den rauen Winter. Jedoch war der diesjährige Winter günstig, um so mehr im Süden. Und trotzdem waren die Aufwendungen zu erhalten, Geflügelfleisch und Eier durch Kooperation der Geflügelbetriebe mit Kolchosen und Sowchosen zu erzeugen, die eine eigene Futterbasis besitzen.

Das ZK der KPdSU stellt uns die Aufgabe, die Pferdezucht intensiver zu entwickeln. Diese Fortsetzung ist vollberechtigt. Die Republik verfügt über alle Voraussetzungen für eine effektive Führung dieses Zweigs.

Wir müssen die Fleisch- und Milchpferde — der Dshabe, Adajew und Kuschum-Rasse — weiter entwickeln, große spezialisierte Farmen und Landwirtschaftsbetriebe schaffen, die Reproduktion und Erhaltung verbessern, der Verschwendung der Tiere ein Ende setzen, die Produktion von billigem Pferdefleisch und des Heilgetränks Kulemsy vergrößern. Dabei darf die Verbesserung der Qualität der Sportpferde nicht außer acht gelassen werden.

Ein uralter Zweig der Viehwirtschaft ist in Kasachstan die Kamelzucht. Die besten Landwirtschaftsbetriebe wie beispielsweise der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ (Genosse Hering) betreiben diesen Zweig effektiv, was erneut von dessen großem wirtschaftlichem Nutzen zeugt. Dabei sei betont, daß die Kamelzucht im Gebiet Pawlodar vorher nicht verbreitet war. Das Vorbild des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ muß aktiv unterstützt werden.

Hammelfleisch in der Fleischbilanz der Republik nur 28 Prozent. Dieser Prozentsatz muß durch die Intensivierung des Zweiges in ausnahmslos allen Gebieten erhöht werden. Die Schafzüchter wissen, daß die Lieferung der Konditionslämmer im Jahr ihrer Geburt, die Schnellmast auf Bühnen und in Komplexen große Reserven der Vergrößerung der Hammelfleischproduktion sind. Gute Leistungen weist dabei der Kolchos „40 Jahre Oktober“ im Gebiet Taldy-Kurgan (Vorsitzender Genosse Golowazki) auf. Im vorigen Jahr mästete hier die Komsomol- und Jugendbrigade „Arman-dastar“ 30 000 Schafe und lieferte sie mit einem Durchschnittsgewicht von 60 Kilogramm ab. Gleiche Erfahrungen haben auch andere Gebiete. Man muß sie allerorts verbreiten und an den Saat Schafe von mindestens 40 Kilogramm liefern.

Unsere Republik nimmt den ersten Platz im Land nach dem Schafbestand, der Produktion und dem Verkauf von Karakul ein. Bei uns gibt es mehr als 5 Millionen Karakulschafe. Zur Zeit kommt es sehr darauf an, die Mengen- und Güteindizes dieser wirtschaftlich vorteilhaften Industrieergänzung sprunghaft zu erhöhen. Man darf nicht vergessen, daß die Karakulschafzucht sicheren Gewinn, wenn Sie wollen, Währung und zusätzliches Fleisch bedeutet. Es wäre höchst kurzfristig, die reichsten Möglichkeiten, über die die Republik bei der weiteren Entwicklung dieses Zweiges verfügt, nicht zu nutzen.

Dasselbe trifft auch auf die Ziegenzucht. Wievielmals haben wir Beschlüsse zu deren Entwicklung gefaßt. Jedoch bleibt alles beim Alten. Längst ist der Ruhm der Sempalatinsker Ziegenwolle erloschen, dabei haben sich die Möglichkeiten des Aufstiegs der Ziegenzucht im Gebiet gar nicht verändert. Die Sowchose und Kolchose der Gebiete Gurjew und Kustanal haben die Ziegen vollständig liquidiert. Im ganzen Land sind die Orenburger Wolltücher bekannt. In dem mit Orenburg benachbarten Gebiet Uralsk gibt es jetzt laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik zehn Böcke und keine einzige Ziege mehr. Das ist ein trauriger Humor, Genossen.

Bekanntlich ist die Schweinezucht ein wichtiger Zweig der Viehwirtschaft, der einen beschleunigten Zuwachs der Fleischproduktion gewährleistet. Jedoch übertrifft der Anteil des Schweinefleisches an der Fleischproduktion im Republikmaßstab vorläufig nicht einmal 15 Prozent. Ohne die weitere Entwicklung dieses rasch vorankommenden Zweiges können wir das Fleischproblem ebenfalls nicht lösen. Daher ist es notwendig, die ihnen bekannten Mängel bei seiner Führung entschieden zu beseitigen, vor allem den Zuwachs und seine Erhaltung wesentlich zu erhöhen, eine rapide Vergrößerung des Bestands zu erzielen, die Mast zu verbessern, das Ablieferungsgewicht der Schweine auf 105 Kilogramm zu bringen, wie es in den Beschlüssen des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans betont ist.

Bei der Versorgung der Bevölkerung mit Geflügelfleisch und Eiern haben wir vieles geleistet. Heute besteht in vielen Verkaufsstellen und Gaststättenbetrieben kein Mangel an diesen Ergebnissen. Jedoch müssen wir die praktisch unbegrenzten Möglichkeiten der Geflügelzucht, besonders der Broilerzucht, effektiver nutzen, um die Fleischbilanz aufzufüllen. Es gilt, die Gänse, Enten und Putenzucht weitgehend zu betreiben, um die Produktion von Geflügelfleisch auf 10 Kilogramm je Einwohner zu bringen, wie es auf dem XIII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans festgelegt wurde. Es gilt, neue Geflügelbetriebe schneller in Betrieb zu nehmen und die bestehenden zu rekonstruieren, davon den entsprechenden Nutzeffekt zu erhalten, Geflügelfleisch und Eier durch Kooperation der Geflügelbetriebe mit Kolchosen und Sowchosen zu erzeugen, die eine eigene Futterbasis besitzen.

Das ZK der KPdSU stellt uns die Aufgabe, die Pferdezucht intensiver zu entwickeln. Diese Fortsetzung ist vollberechtigt. Die Republik verfügt über alle Voraussetzungen für eine effektive Führung dieses Zweigs.

Wir müssen die Fleisch- und Milchpferde — der Dshabe, Adajew und Kuschum-Rasse — weiter entwickeln, große spezialisierte Farmen und Landwirtschaftsbetriebe schaffen, die Reproduktion und Erhaltung verbessern, der Verschwendung der Tiere ein Ende setzen, die Produktion von billigem Pferdefleisch und des Heilgetränks Kulemsy vergrößern. Dabei darf die Verbesserung der Qualität der Sportpferde nicht außer acht gelassen werden.

Ein uralter Zweig der Viehwirtschaft ist in Kasachstan die Kamelzucht. Die besten Landwirtschaftsbetriebe wie beispielsweise der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ (Genosse Hering) betreiben diesen Zweig effektiv, was erneut von dessen großem wirtschaftlichem Nutzen zeugt. Dabei sei betont, daß die Kamelzucht im Gebiet Pawlodar vorher nicht verbreitet war. Das Vorbild des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ muß aktiv unterstützt werden.

Es ist an der Zeit, die Kamelzucht, vor allem in den Gebieten Gurjew, Kysyl-Orda, Mangyschlak, Tschimkent und Aktjubsinsk, richtig zu organisieren, die Produktion von Fleisch,

Schubart und Wolle zu vergrößern. Ferner verwies der Referent darauf, daß es längst an der Zeit wäre, mit der verächtlichen Verkauf von Kaninchenfleisch Schluß zu machen. Die Pläne im Verkauf von Kaninchenfleisch waren im vorigen Jahr unerfüllt geblieben. Bei der Aufgabe von 2 500 Tieren wurden nicht einmal 400 Tieren Kaninchenfleisch verkauft. Gar keine Kaninchen halten die Sowchose und Kolchose der Gebiete Aktjubsinsk, Dshambul, Dscheskasgan, Karaganda, Turgal und Tschimkent.

Die Kaninchenzucht muß allerorts betrieben werden, dazu müssen die Bevölkerung, die Züglings- und allgemeinen Berufsschulen, technischen Berufsschulen, Techniken weitgehend herangezogen werden.

Große Beachtung gilt bei der Lösung des Lebensmittelprogramms der weiteren Entwicklung der Fischzucht. Jedoch die Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees, das Ministerium für Fischwirtschaft schicken sich erst noch an, diesen Zweig richtig zu entwickeln. Im vorigen Jahr wurde die Aufgabe im Zuwachs der Fischzucht vereitelt. Nicht erfüllt wurde auch der Plan in der Zucht von Teichfischen. Die Teichwirtschaften in den Gebieten Zseljnograd, Karaganda und Uralsk funktionieren lange Zeit nicht.

Unzulänglich werden die reichen Möglichkeiten der Entwicklung der Bienenzucht und der Pelztierhaltung genutzt. Das betrifft vor allem das Gebiet Ostkasachstan.

Die Reserven der rentablen Viehwirtschaftsführung, der Vergrößerung der Fleischproduktion, sagte der Referent, beschränken sich nicht auf die besagten Meinungen und Vorschläge. Alle unsere Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, die entsprechenden Ministerien und Ämter sind verpflichtet, zusätzliche Möglichkeiten für die weitere Entwicklung dieses lebenswichtigen Zweiges zu finden und sie effektiv zu nutzen, worauf der XXVI. Parteitag der KPdSU und Genosse Leonid Iljitsch Breschnew persönlich mit aller Bestimmtheit verwiesen haben.

Neben der Vergrößerung der Fleischproduktion müssen wir ständig Fragen der Produktion und des Verkaufs von Milch an den Staat kontrollieren. In laufendem Jahr sind die Gesamtträge an Milch im Republikmaßstab angestiegen. In den Gebieten Dscheskasgan, Aktjubsinsk, Karaganda und Alma-Ata ist aber die Milchleistung der Kühe gesunken, die Produktion und der Verkauf von Milch an den Staat sind zurückgegangen.

Um den Bedarf an Milch vollständig zu decken, gilt es, den Kuhbestand zu vergrößern, die Zuchtarbeit zu verbessern, eine qualitätsmäßige Umgestaltung der Milchherde zu erzielen, die durchschnittlichen Milchträge je Kuh im Republikmaßstab auf 2 500 bis 3 000 Kilogramm und in den Landwirtschaftsbetrieben der Vorstadtzone auf 3 500 bis 4 000 Kilogramm zu bringen, wie es die Beschlüsse des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans erfordern.

Das Alma-Ataer, das Karagandaer, das Ostkasachstaner, das Pawlodarer, das Tschimkent und alle anderen Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees müssen in nächster Zeit Maßnahmen zur Vergrößerung der Milchproduktion ausarbeiten, um den Bedarf der Städte und Industriezentren aus eigener Produktion vollständig zu decken.

Eine beliebige vernünftige, auf die erfolgreiche Lösung des Problems gerichtete Initiative muß auf jede Weise unterstützt werden.

Es gilt auch, die Ankäufe von Milch bei der Bevölkerung rapide zu vergrößern. Hier bleiben wir hinter den anderen Republiken zurück, sogar hinter solchen, die weniger Kühe als wir besitzen. Gegenwärtig gibt es im privaten Sektor mehr als eine Million Kühe. Nach vorläufigen Angaben werden im privaten Sektor jährlich etwa zwei Millionen Tonnen Milch produziert. Im vergangenen Jahr jedoch wurden bei der Bevölkerung nicht einmal 70 000 Tonnen Milch aufgekauft. Das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie (Genosse Alybajew), der Kasachische Verband der Konsumentgenossenschaften (Genosse Tanekejew), die Sowchose und Kolchose müssen diese Reserve voll nutzen, die örtlichen Partei- und Sowjetorgane müssen die Kontrolle darüber verstärken.

D. A. Kunajew erinnerte nochmals mit allem Nachdruck daran, daß zur Auffüllung der Nahrungsmittelressourcen besonders ersichtliche Aufmerksamkeit der Entwicklung der persönlichen Hauswirtschaften und der Angestellten sowie der Hilfswirtschaften der Industriebetriebe, Organisationen und Anstalten zu schenken ist. Diese Aufgabe wurde bereits auf einer Reihe von ZK-Plenen und auf dem XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellt. Diesbezüglich wurde ein besonderer Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrats der Republik gefaßt. Alle diese Beschlüsse müssen realisiert werden, damit die Hilfswirtschaften bereits in diesem Jahr einen großen Nutzen bringen.

Bekanntlich war und bleibt die Schaffung einer zuverlässigen

Futterbasis der entscheidende Faktor einer sicheren Entwicklung der Viehwirtschaft. Auf dem XI. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde diese Frage extra erörtert und dazu ein exaktes Programm erarbeitet.

Doch in einer Reihe von Gebieten, vor allem in den Gebieten Karaganda, Kysyl-Orda und Uralsk, eilt man mit seiner Realisierung nicht. Im Gebiet Aktjubsinsk sind laut Angaben der Volkskontrolle nur vier von insgesamt zwanzig Aufträgen erfüllt. Leider ist auch der Beitrag des Ministeriums für Landwirtschaft selbst (Genosse Motoriko) sowie der Ministerien für Fleisch- und Milchindustrie (Genosse Alybajew), für Erfassungen (Genosse Darow) und der Kasachisch-sowjetischen Technik (Genosse Jegorow) zur Lösung dieses Problems einstweilen noch nicht groß.

Daraus folgt nur der eine Schluß, sagte der Referent. Es ist an der Zeit, daß wir es lernen, unsere eigenen Beschlüsse zu achten und ihre strikte Erfüllung zu sichern. Das Plenum kann heute mit gutem Recht fordern, daß jede Gebietsparteiorganisation die Realisierung des Beschlusses des XI. Plenums der Kommunistischen Partei Kasachstans durch jeden Rayon und jeden Landwirtschaftsbetrieb erörtert und strenge Forderungen an diejenigen stellt, die zu wenig Mühe bei der Festigung der Futterbasis an den Tag legen und die weitere Entwicklung der Viehwirtschaft hemmen. Wir alle sind verpflichtet, mit höherer Verantwortung an die Lösung der Parteidirektiven heranzugehen, sachlich und wohlwollend die Effektivität aller Zweige der Viehwirtschaft Kasachstans zu erhöhen.

Dann ging D. A. Kunajew ausführlich auf Fragen der weiteren Steigerung der Produktion von Getreide ein — der Hauptgrundlage des Wohlstandes und der Kraft unseres Volkes und des gesamten Sowjetstaates. Die Getreideproduktion war und bleibt der Stabschnitt unserer Arbeit, und es ist niemand gestattet, die Aufmerksamkeit dafür abzuschwächen.

In diesem Jahr hat Kasachstan eine Gesamtmenge an Getreide von 28 bis 29 Millionen Tonnen zu sichern. Und in der Perspektive bis 1990 soll die Getreideproduktion 32 bis 34 Millionen Tonnen erreichen.

Der Umfang der Produktion von Getreide und seiner Erfassung ist für jedes Gebiet festgelegt. Und jedes Gebiet kennt seine Aufgaben gut. Einen solchen Umfang haben wir schon wiederholt und erfolgreich gesichert, ja sogar höhere Getreideerträge erzielt.

Vor allem müssen die Schwankungen in den Ernteerträgen beseitigt werden, die bis jetzt noch bedeutend sind. Die statistischen Angaben vergleichen, stellte der Redner fest, daß dies zweifellos durch das Wetter bewirkt wurde, jedoch nicht überall. Der Hauptgrund liegt in etwas anderem — in der geringen Kultur des Ackerbaus. Und das in einer Zeit, wo nicht einzelne, sondern Hunderte Landwirtschaftsbetriebe der Republik alljährlich mehr als hundert Pud Korn je Hektar ernten. In den letzten zwei Jahren erzielte jeder sechste Sowchoso und Kolchoso mehr als 20 Dezitonnen je Hektar. Folglich können wir gut arbeiten, sagte der Referent. Es gilt deshalb, die reichen Erfahrungen der Bestarbeiter und Neuerer der Getreideproduktion kühner zu verbreiten, allerorts die Kultur des Ackerbaus zu heben und auf dieser Grundlage eine ständige Erhöhung der Erträge, vor allem an Getreide, Futter- und anderen Getreidekulturen zu gewährleisten.

Mehrere Landwirtschaftsbetriebe und sogar Gebiete nutzen nicht voll ihre Möglichkeiten zur Vergrößerung der Getreideproduktion.

In einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben, Rayons und sogar Gebieten wird das bodenschonende Ackerbausystem noch zu langsam eingeführt, ist der Saatbau nicht organisiert. Die Fruchtwechselssysteme sind in der Republik nur auf 66 Prozent der Ackerflächen, in den Sowchosen und Kolchosen des Gebiets Aktjubsinsk — nur auf 27 Prozent eingeführt.

Unterschiedlich wird die Bedeutung der natürlichen und Mineraldünger. Mancherorts werden sie unzureichend genutzt.

In manchen Landwirtschaftsbetrieben sucht man die Mängel in der Agrotechnik durch größere Düngeresourcen zu kompensieren. Hier ist es am Platz, an D. I. Mendelejew's Worte zu erinnern: „Ich trete gegen diejenigen auf, die schriftlich und mündlich propagieren, daß alles vom Düngen abhängt, daß man bei gutem Düngen nur notdürftig ackern könne.“

Nein, Genossen. Auch in unserer Zeit dürfen wir nicht „notdürftig ackern“, die Mißerfolge auf verschiedene objektive und subjektive Gründe zurückführen und auf gut Glück hoffen. Gegenwärtig sind wir verpflichtet, aus den konkreten Weisungen des Genossen L. I. Breschnew auszugehen. Es gilt, Ernteerträge von 20 Dezitonnen für Kasachstan zur Norm zu machen. Darum müssen jeder Sowchoso und jeder Kolchoso, jeder Rayon und jedes Gebiet kämpfen. Eine vollwertige Kasachstan-Milliarde kann es ohne den Beitrag des noch so kleinsten Rayons, Sowchoso oder Kolchos nicht geben, Kasachstan muß

jedes Jahr eine reiche Ernte liefern; und es ist die vornehmste Pflicht jeder Parteiorganisation der Republik, eine weitere sichere Steigerung der Produktion hochwertiger Getreides strikt zu gewährleisten.

Zum Lebensmittelprogramm gehören auch Fragen der weiteren Steigerung der Produktion von Graupenkulturen, worauf mehrmals verwiesen wurde. Im Hinblick darauf müssen die Gebiete Pawlodar, Aktjubsinsk, Uralsk, Kustanal und andere die Lage im Anbau derselben, insbesondere des Buchweizens und der Hirse, von Grund auf verbessern. Manche Leiter behaupten, die Graupenkulturen seien nicht rentabel. Dem ist bei weitem nicht so. Allein in den letzten vier Jahren erhielt die Republik durch die Realisierung des Buchweizens — sogar bei der Nichterfüllung des Plans — insgesamt 20 Millionen Rubel Gewinn.

Sehr richtig handelte die „Kasachstanskaja Prawda“, als sie gestern den Vorschlag brachte, die Staatliche Plankommission, das Ministerium für Landwirtschaft und andere Instanzen sollen einen Komplex zusätzlicher Maßnahmen erarbeiten, die die Agrarbetriebe für den Anbau der Graupenkulturen interessieren würden.

Im Lebensmittelprogramm für unsere Republik nimmt die Produktion von Reis einen großen Platz ein. Gegenwärtig ist Kasachstan ein Großlieferant davon.

Doch auch hier sind die Reserven bei weitem nicht ausgeschöpft. Die Gebiete Kysyl-Orda, Taldy-Kurgan, Tschimkent und Alma-Ata müssen die Produktion dieser Kultur bedeutend vergrößern. Das bezieht sich ganz besonders auf das Gebiet Alma-Ata. Während im vergangenen Jahr in der Republik durchschnittlich etwa 47 Dezitonnen je Hektar geerntet wurden, erzielte man im Gebiet Alma-Ata 21 Dezitonnen weniger. Es gilt, die Lage unverzüglich zu verbessern; dazu gibt es alle Kräfte und Möglichkeiten.

Und nun vom Maisanbau. In fünf Jahren hat sich die Maisproduktion in der Republik gegenüber dem neunten Planjahr fünfmal verdoppelt. Viele Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Alma-Ata, Taldy-Kurgan und Tschimkent erzielen jährlich 60 bis 70, einzelne Arbeitsgruppen sogar mehr als 100 Dezitonnen Körnermais je Hektar. Zugleich waren die Maiserträge im vergangenen Jahr in nahezu jedem dritten Landwirtschaftsbetrieb um 30 Prozent geringer, in den Gebieten Dshambul und Kysyl-Orda sogar noch weniger.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Mängel in der Agrotechnik des Maisanbaus vollständig zu beseitigen, die fortschrittlichen Erfahrungen weitgehender einzuführen, die Erträge auf mindestens 60 Dezitonnen je Hektar zu bringen, alle Gebiete vollständig mit Samen für den Anbau von Silagemais zu versorgen, die Lieferung von Körnermais an die Mischfutterindustrie zu vergrößern. Alles das ist die unmittelbare Pflicht der maisanbauenden Landwirtschaftsbetriebe.

Wie früher akute bleibt das Problem der weiteren Entwicklung des Rübenbaus. D. A. Kunajew kritisierte scharf, jedoch mit Recht die Arbeit des Dshambuler und des Taldy-Kurganer Gebietspartei-Komitees; durch ihr Verschulden hat die Republik im Fünfjahrplan im Ankauf von Zuckerrüben nicht erfüllt und die Produktion von Zucker aus örtlichen Rohstoffen verringert. So ein Lage ist weiterhin nicht zu dulden, sagte der Redner. Es gilt, die Lage bereits in diesem Jahr strikt zu verbessern. Das Dshambuler, das Taldy-Kurganer sowie das Alma-Ataer Gebietspartei-Komitee haben entschieden eine grundsätzliche Wendung zum Besseren in der Entwicklung des Rübenbaus und eine strikte Erfüllung der Pläne der Rübenanbauung zu gewährleisten.

Die nächste Frage betrifft den Baumbau. Hier müssen die Werktätigen des Gebiets Tschimkent höhere Zielmarken anstreben. Sie müssen an den Staat nicht weniger als 345 000 Tonnen Rohbaumwolle verkaufen und ihre Qualität verbessern.

Es ist auch wichtig, alle Möglichkeiten für die Vergrößerung des Anbaus von Flachs und anderen technischen Kulturen in der Republik zu nutzen. Das Ostkasachstaner, das Sempalatinsker und das Pawlodarer Gebietspartei-Komitee müssen alles zur Vergrößerung der Produktion von Sonnenblumen und ihrer Erfassung daransetzen, um den Bedarf der Bevölkerung an Pflanzenöl besser zu decken.

Besonders wichtig bei der Lösung des Lebensmittelprogramms ist die volle Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an solchen Nahrungsmitteln wie Kartoffeln, Gemüse und Obst. Im vergangenen Planjahrfrüht wurden in der Republik gegenüber dem neunten Planjahrfrüht 1,8mal mehr Kartoffeln und 1,4mal mehr Gemüse erfaßt. Das ist gut. Dennoch entsprechen das erzielte Niveau, das Sortiment und die Qualität noch nicht den gewachsenen Forderungen der Bevölkerung.

Um diesen Bedarf zu decken, gilt es, die Spezialisierung und Konzentration im Kartoffel- und Gemüsebau fortzusetzen, die Agrotechnik zu verbessern, den Bau von Treibhäusern zu ver-

stärken, den Nutzen jedes Quadratmeters Boden darin zu erhöhen und die materiell-technische Basis der Landwirtschaftsbetriebe zu festigen. Besondere Beachtung ist der Vergrößerung der Produktion von Frühkartoffeln und -gemüse, der Erweiterung des Sortiments und der Qualität der Erzeugnisse sowie der Verringerung ihrer Abfälle in allen Städten — vom Feld bis zum Verkaufstisch — zu schenken. Sich damit ernsthaft zu befassen ist direkte Pflicht des Ministeriums für Obst- und Gemüsebau der Kasachischen SSR (Genosse Dsherbajew) und seiner Organe an der Basis.

Es ist wichtig, auch die Entwicklung des kollektiven Obst- und Gemüsebaus zu fördern, wobei Fälle jeglicher Übergriffe auszuschließen sind.

Ferner sagte der Redner: Zum 15. Mal wird sich sehr bald das Plenum (1986) des ZK der KPdSU abhalten, auf dem ein langfristiges Programm der weitestgehenden Entwicklung der Bodenmelioration vorgeschrieben worden war. In diesen Jahren wurden in der Republik mehr als eine Million Hektar bewässerter Ländereien in Nutzung genommen. Ihre Gesamtlänge übertraf zwei Millionen Hektar. Das ermöglichte die Produktion von Getreide, Gemüse, Kartoffeln und anderen Erzeugnissen auf den bewässerten Flächen bedeutend zu vergrößern.

Wie Sie sehen, sind das beeindruckende und erfreuliche Zahlen. Die Bewässerungsflächen sind wahrhaft unser goldener Fonds. Daher muß ihr Nutzeffekt noch größer sein. Wo geht denn das hin, wenn jährlich aus verschiedenen Gründen 30 000 oder sogar 40 000 Hektar Bewässerungsflächen leer liegen? Noch immer gibt es Differenzen in den Erträgen landwirtschaftlicher Kulturen, besonders in den Landwirtschaftsbetrieben der Gebiete Dshambul, Taldy-Kurgan und Kysyl-Orda. Dabei sind die Erträge hier niedriger als auf dem trockenen Land.

Die Sowchose „Kasachstan“ und „Zeliny“ liegen auf demselben Bewässerungsmassiv Kysylkum. Doch die Ergebnisse sind hier verschieden. Im Sowchoso „Kasachstan“ erntet man in den fünf Jahren 60 Dezitonnen Reis je Hektar, im „Zeliny“ aber — fast um die Hälfte weniger. „Kasachstan“ büchte in dieser Zeit 2,8 Millionen Rubel Reingewinn, und „Zeliny“ trug 8 Millionen Rubel Verluste.

Viele Mängel gibt es auch im Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen. An den längst in Betrieb genommenen Bewässerungssystemen Arys-Turkestan, Sulderty, Kaskelen und einer Reihe anderer Wasserbauprojekte sind die unbefangenen Arbeiten bis jetzt nicht abgeschlossen.

Die Genossen Motoriko, Tynybajew, Gontschow müssen sich darüber alle nötige Klarheit verschaffen und einen hohen Rückfluß der in die Melioration investierten Mittel sicherstellen.

Ausgehend von den Beschlüssen des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans muß der Bau solcher großer wasserwirtschaftlicher Anlagen wie der Aktjubsinker Stauee am Fluß Ilek und der Bortogajer am Fluß Tschilik, das Wasserbecken am Fluß Kandy-Su, die Bewässerungsflächen Tschakutuk, Tugusken, Kysylkum und Keles abgeschlossen werden. Im Norden der Republik ist es notwendig, den Bau der Fernwasserleitungen und die Erschließung neuer Längserien im Strömgebiet des Flusses Irtysch zu beschleunigen, wo die Gründung spezialisierter Großbetriebe für Futterproduktion vorgemerkt wird. Es ist wichtig, die Nutzung der Untergundgewässer zu erweitern. Angesichts der großen Bedeutung der Melioration werden bereits im laufenden Jahr für den Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen nahezu 600 Millionen Rubel bewilligt. Es ist Aufgabe der örtlichen Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane, die Kontrolle über den Bau zu verstärken, diese Mittel sachkundig zu nutzen und deren planmäßige Inanspruchnahme zu sichern.

In der Lösung der Aufgaben zur weiteren Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion gilt es, die Rolle der Wissenschaft zu heben. Gegenwärtig ist es äußerst wichtig zu erzielen, daß jedes Institut, jede Versuchsanstalt, deren experimentellen, Versuchs- und Produktionswissenschaften den größten Nutzen bringen.

Das Schanen der Agrarwissenschaftler Kasachstans wird hoch geschätzt. Darüber war schon mehrmals die Rede. Doch es sei mit aller Deutlichkeit darauf verwiesen, daß der Effekt der Tätigkeit mancher wissenschaftlicher Forschungsinstitutionen gering ist, daß zwischen der Wissenschaft und der Produktion kein enger Kontakt besteht, was den Richtlinien des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zuwiderläuft.

Große Verantwortung tragen dafür die Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie für Agrarwissenschaften, ihre wissenschaftlichen Forschungsanstalten (Genosse Medebekow), die entsprechenden Ministerien und Ämter und natürlich deren Parteiorganisationen.

Gegenwärtig ist es wichtig, alle Kräfte und Mittel entschlossen auf die aktuellsten Richtungen zu konzentrieren, in den Dienst des Planjahrfrühts alles Neue, Fortschrittliche zu stellen, was die

Wissenschaften und die fortschrittlichen Erfahrungen hervorbringen, was die Steigerung des Ertrags der landwirtschaftlichen Kulturen und der Tierleistungen fördert.

Wie der XXVI. Parteitag der KPdSU uns dazu verpflichtet, müssen wir im laufenden Planjahrfrüht eine rapide Steigerung der Rentabilität aller Zweige der Landwirtschaft erzielen. Das ist um so wichtiger, da in einer Reihe von Sowchosen und Kolchosen die Produktionsgrundfonds nicht effektiv genutzt werden, unzureichend für Sparsamkeit gekämpft wird, die Ausgaben und Unkosten groß sind, Verluste zugelassen werden.

Im Gebiet Kysyl-Orda sind die Produktionsgrundfonds im vorigen Planjahrfrüht gestiegen, die Fondseffektivität ist jedoch gesunken. Sie ist auch in den Gebieten Sempalatinsk, Taldy-Kurgan, Aktjubsinsk, Ostkasachstan und Uralsk zurückgegangen.

Die Energieausstattung auf dem Lande wächst mit jedem Jahr. Ob man aber bei der Technik überall haushälterisch umgeht? In manchen Agrarbetrieben gibt es viele neue leistungsstarke Traktoren und Kombines, doch die Leistung pro Maschine bleibt die gleiche. Woran liegt es? Am häufigsten — am sorglosen Einsatz der Technik, an ihrem schlechten Zustand. Der hocheffektive Einsatz der Technik ist eine Frage großer Politik und nachlässiges Verhalten ihr gegenüber ist niemandem verzeihlich.

Viele Mittel werden für kostspielige Viehzucht Komplexe aufgewandt, die sich nicht immer bezahlt machen, worüber mit Recht die Zeitschrift „Prostor“ (1981, Nr. 1, S. 121—129) geschrieben hat. Wahrhaftig, man braucht ohne wirtschaftlichen Vorteil durchaus nicht „Luxusräume“ für die Tiere zu bauen. Wir, und nicht nur wir, haben überzeugende Beispiele, wo auf billigen Mastplätzen hohe Gewichtszunahmen erzielt werden, wo billiges Rind- und Hammelfleisch geliefert wird. Dennoch können manche Leiter noch immer nicht ihren „Größenwahn“ loswerden, bitten um hohe Geldsummen für den Bau von Komplexen und denken nicht an die Investitionseffektivität.

Die Gebietspartei-Komitees, das Staatliche Komitee für Bauwesen (Genosse Bektemisow), das Ministerium für Landbauwesen (Genosse Mussin), das Ministerium für Landwirtschaft (Genosse Motoriko) und andere landwirtschaftliche Ministerien und Ämter der Republik müssen die Wirtschaftspolitik auf dem Lande strikter durchführen und den Voluntarismus in dieser Sache unterbinden.

Gegenwärtig lautet die Forderung der Partei: Es gilt, nicht nur den Ausstoß der Produktion zu vergrößern, sondern auch den Aufwand für ihre Erzeugung zu verringern, und die Rolle der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu heben.

Außerordentlich wichtig ist es, die Finanzdisziplin zu erhöhen, für jeden Fall von Schwindelei, vorzeitiger Ausschüttung der Technik, Mißwirtschaft und Verschwendung streng zu bestrafen. Die Partei und die Regierung tun alles, um das ökonomische Interesse der Sowchose und Kolchose zu heben. Sie wissen, daß das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR diesbezüglich erteilte Maßnahmen festgelegt in Form des 50prozentigen Zuschusses für die Produktion, die über das im vorigen Planjahrfrüht erreichte jahresdurchschnittliche Niveau geehrt wurde.

Somit sind für eine ergebnisreiche Arbeit die günstigsten Bedingungen geschaffen worden, und sie müssen genutzt werden.

Die Schlüsselaufgabe bleibt, wie es der XXVI. Parteitag der KPdSU toraert, die unentwegte Steigerung der Qualität der landwirtschaftlichen Produktion.

Wir müssen die Forderungen hinsichtlich der Quantität und Qualität vereinen, die Verantwortung dafür auf allen Abschnitten der Produktion und Leitung der Landwirtschaft zu erhöhen.

Die Erfassung, Beförderung und Lagerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, ihre Verarbeitung und Realisierung müssen auf einen höheren Stand gebracht werden.

Unter den neuen Bedingungen, da die Maßstäbe und die Komplexität der Aufgaben anwachsen, müssen wir die vollständige Realisierung der von der Partei vorgemerkten Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des agroindustriellen Komplexes gewährleisten, die Methoden und den Stil der Tätigkeit vervollkommen und es erreichen, daß das Niveau der Leitung der Grundrischnitte der Produktion den modernen Forderungen entspricht.

In diesem Jahr hat die Republik nicht weniger als 15,7 Millionen Tonnen Getreide, 1,5 Millionen Tonnen Vieh und Geflügel, mehr als 2 400 000 Tonnen Milch, fast 500 000 Tonnen Kartoffeln, 760 000 Tonnen Gemüse und viele andere Erzeugnisse an den Staat zu verkaufen.

Wie Sie sehen, unterstrich D. A. Kunajew, sind es sehr verantwortungsvolle Aufgaben. Ihre Erfüllung erfordert eine anstrengende Arbeit der ganzen Parteiorganisation der Republik. Wir müssen alles tun, was in unserer Kraft steht, um hohe Erträge an allen landwirtschaftlichen Kulturen zu erzielen, die in der Getreideproduktion erreichten Er-

(Schluß S. 3)

Schluß des Referats des Genossen D. A. KUNAJEW

(Anfang S. 1, 2)

folge zu verankern, die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen an den Staat zu erfüllen.

Daher ist es gegenwärtig wichtig, die Grundlage für eine gute Ernte zu sichern.

Das Getreidefeld der Republik wird in diesem Jahr nicht weniger als 25 Millionen Hektar einnehmen. In den südlichen Gebieten ist die Aussaat der Halmfrüchte, der Zuckerrüben und der Baumwolle bereits abgeschlossen. In den meisten Rayons ist sie organisiert und termingerecht durchgeführt worden. Die Landwirtschaftsbetriebe der West- und Ostgebiete führen die Aussaat in hohem Tempo durch. Bald wird die Front der Feldarbeiten in die nördlichen Neulandrayons vordringen.

Es sei betont, daß den Feuchtigkeitsvorräten nach sich im großen und ganzen keine schlechten Bedingungen herausbilden. In Anbetracht dessen, ohne die Agrotechnik zu verletzen, ist es zweckmäßig, überplanmäßige Flächen von Getreidekulturen in jedem Gebiet zu haben und dafür eigenes Saatgut ausfindig zu machen.

Es ist wichtig, die Besonderheiten des Jahres zu berücksichtigen, die Technologie zu präzisieren, den ganzen Komplex der Frühjahrsfeldarbeiten musterhaft und qualitativgerecht durchzuführen. Niemand darf vergessen, daß nur eine vorbildliche Agrotechnik im Kampf um hohe Erträge den Erfolg bringen wird.

Im laufenden Jahr muß die Republik sich vollständig mit Gemüse, Kartoffeln und Obst versorgen.

Vieles muß in der Viehzucht geleistet werden. Den Quartalsplan der Erzeugung und des Aufkaufs von Fleisch, Milch und Eiern hat die Republik erfolgreich bewältigt.

Doch viele Landwirtschaftsbetriebe, einzelne Rayons und Gebiete verringerten, wie bereits gesagt, in der Winterperiode die Tierleistungen, ließen beachtlichen Ausfall der Tiere zu, reduzierten die Produktion und wurden den Aufgaben im Aufkauf tierischer Erzeugnisse nicht gerecht.

Die Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees müssen die Arbeitsergebnisse der vier Monate analysieren, die Mängel beheben, den zugelassenen Rückstand aufheben, eine strikte Erfüllung des Plans im Verkauf aller Arten tierischer Erzeugnisse an den Staat sichern.

Es gilt, besondere Sorge um das Futter zu tragen. Alle Landwirtschaftsbetriebe müssen mit einer ausreichenden Menge davon, vor allem mit Grobfutter versorgt werden. Im laufenden Jahr wird reicher Grasbestand erwartet. Im Mai wird man im Süden mit der Heumähd beginnen. Doch in den Gebieten Dshambul, Tschimkent und Semipalatsk wird die Technik nur langsam überholt.

Diese Lage muß dringend verbessert werden.

Genossen! Ich glaube, die allgemeine Meinung auszudrücken, wenn wir im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans allen Werktätigen der Landwirtschaft der Republik wünschen, das erste Jahr des elften Planjahrhüftes zu einem Jahr der Stofarbeit zu ma-

chen, die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen an den Staat zu erfüllen und die geliebte Heimat erneut mit viel Kasachstaner Getreide zu erfreuen.

Ferner analysierte der Berichterstatter die Sachlage in der vielzweigigen Industrie Kasachstans. Im großen und ganzen arbeitet sie normal. Die Wege ihrer Weiterentwicklung sind durch die Beschlüsse der Partei ebenfalls genau umrissen, und unsere Aufgabe ist es, unterstrich der Redner, alles zu tun, um sie strikt zu erfüllen.

Wir müssen entschieden um die Reduzierung der Zahl zurückbleibender Betriebe ankämpfen, eine strikte Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse anstreben, die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen durch jedes Arbeitskollektiv gewährleisten.

Das erste Jahr des Planjahrhüftes ist ein besonderes. Es ist eigentlich dessen Fundament. In diesem Jahr soll unserer Industrie die verschiedenartigste Produktion im Werte von Dutzenden Milliarden Rubel produzieren. Deshalb müssen die Gebietspartei-, die Gebietsvollzugskomitees, die Ministerien und Ämter die Kontrolle der Arbeit jedes Betriebs verstärken und die Erfüllung und Überleitung der Planaufgaben gewährleisten.

Da wir mit Ihnen jetzt vorliegenden Probleme der ländlichen Ökonomik erörtern, wäre es notwendig, noch einmal hervorzuheben, daß die Aufträge des Dorfes für die Industriebetriebe vorrangig waren und bleiben. Heute können wir mit Recht die Frage aufwerfen, daß die Hilfe der Industriebetriebe, der Transport- und anderen Organisationen dem Dorf effektiver werden soll.

Im neuen Planjahrhüft steht uns bevor, die Herstellung der Antierostontechnik zu erwidern und ihren Ausstoß auf das 1,5-fache zu vergrößern, die Fertigung der Technik für die Seinfäbrerei im Werk „Aktjubinskmasch“ — auf das 6-fache, die Rekonstruktion des Pawlodar Traktorenwerks fortzusetzen. Es soll in Kysyl-Orda praktisch ein neues Werk zur Herstellung der Technik für Reisanbau und eine Reihe anderer Objekte des landwirtschaftlichen Maschinenbaus errichtet werden. Diese Bauobjekte sind von besonderer staatlicher Bedeutung. Von ihrer erfolgreichen Errichtung wird auch die Erfüllung des Produktionsprogramms abhängen.

Gemäß den Weisungen des XXVI. Parteitags der KPdSU wird der Entwicklung der Industriezweige der Gruppe „B“ besondere Bedeutung beigemessen, sagte D. A. Kunajew. Das ist eines der entscheidenden wirtschaftlichen Probleme, das mit dem vom Parteitag bestätigten Programm der weiteren Hebung des Volkswohlstandes verbunden ist. Die diesjährigen Planaufgaben der Industriezweige der Gruppe „B“ betrachten wir als die minimalsten.

Jetzt, im Zusammenhang mit der vordringlichen Notwendigkeit, den Ausstoß von Qualitätswaren des Massenbedarfs weiter zu vergrößern, sind alle Möglichkeiten vorhanden, in diesem Jahr überplanmäßige Waren im Werte von nicht weniger als

200 000 000 Rubel zu liefern. Die Aufgabe der Gebietspartei-komitees ist es, sich damit unmittelbar zu befassen und die Erfüllung der Aufgaben, die für jedes Gebiet festgelegt wurden, zu gewährleisten.

Im Laufe der Arbeit an den Jahresplänen ist es unsere gemeinsame Pflicht, Reserven zu ermitteln für die Erweiterung der Produktion von Massenbedarfs-gütern, für die Verbesserung ihrer Qualität, für die Erweiterung des Sortiments der Produktion, darunter in den Obstverarbeitungs-betrieben, wo das Sortiment noch immer sehr gering ist und wo Fälle des Verderbs der Produktion noch nicht ausgemerzt sind. Soweit kommt es immer noch in den Fleischkombinaten von Petropawlowsk (Direktor Genosse Stanarew) und in Alma-Ata (Genosse Awdejew). So et was geht ganz und gar nicht.

Einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft der Republik leisten die Bauarbeiter. Es wurden viele Viehställe ihrer Bestimmung übergeben, neue Geflügelabriken, Treibhaus-kombinate, Lagerräume, Silos gebaut.

Die Dorfwerkstätten der Republik erhielten im Planjahrhüft nicht wenig Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser, Klubs, Handels- und Sozialobjekte. Bemerkenswert ist, daß das Gasifizierungs-niveau auf dem Dorfe höher ist als in der Stadt.

Zugleich sind das Ausmaß, das Tempo und die Qualität der Bau-produktion im Dorfe noch ungenügend, besonders in den Gebieten Gurjew, Dshambul, Dsheskas-gan, Kysyl-Orda, Uralsk, Mangy-schlak.

Das Ministerium für Landbau-wesen (Genosse Mussin) hat seit Beginn des Planjahrhüftes den Umfang der Arbeiten verringert und an den Objekten des Mini-steriums für Landwirtschaft über 160 000 000 Rubel nicht in An-spruch genommen.

Das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben (Genosse Lomow) muß das Arbeits-tempo an den Anlaufobjekten be-schleunigen. Im vorigen Jahr hat es die Inbetriebnahme der Geflü-gelfabriken in Uralsk und Kysyl-Orda vereitelt. Die Gebietspartei-komitees Uralsk und Kysyl-Orda haben die Kontrolle der Anlauf-objekte abgeschwächt.

Alljährlich werden auf dem Lande Bauarbeiten im Werte von einer halben Milliarde Rubel in Regiebauweise geleistet. Eine große Hilfe erweisen dem Dorf der Komsomol und die Studentenbau-trupps. Sie werden hier auch in diesem Jahr arbeiten. Darum muß man für sie schon jetzt die konkreten Objekte und den Ar-beitsumfang bestimmen.

Für das Ministerium für Land-wirtschaft ist es an der Zeit, die Expertise der Entwürfe vor Be-ginn des Baus zu erhärten. Wie weit es hier doch manchmal kom-men kann: Der Tierkomplex kam dem Kirow-Sowchos im Gebiet Zellinograd nicht billig zu ste-hen. Eine halbe Million Rubel wurde für die Kläranlage veraus-gabt, doch die Projektanten selbst sagten den Bauleuten: „Ihr bemüht euch umsonst, die An-lagen werden nicht funktionieren.“ Es muß alles umgemacht werden. Ein derartiges Herange-hen seitens des Projektierungs-in-stituts „Zellinproselchos“ (Ge-nosse Reitblatt) kann man wohl

kaum als ein staatliches bezeich-nen.

Im laufenden Planjahrhüft steht den ländlichen Bauleuten bevor, Bau- und Montagearbeiten für 7 Milliarden Rubel zu lei-sten. Es müssen über 10 Millio-nen Quadratmeter Wohnfläche, eine große Menge von Stallun-gen, Getreidesilos, Reparaturbe-triebe, Lagerräume in Nutzung genommen werden. Es gilt, große Investitionen für die Objekte der Schafzucht in Anspruch zu nehmen. Das Fassungsvermögen der Kartoffellager soll auf das Doppelte und das der Gemüselager — auf das 4-fache anwach-sen.

Unter Verstärkung der Ver-antwortung der Produktionsleiter für die Einhaltung der staatlichen Disziplin ist es notwendig, alles zu tun, um die Aufgaben in der Inbetriebnahme der neuen Kapa-zitäten termingerecht zu erfül-len.

Die Parteilorganisationen sind verpflichtet, in das Leben der ländlichen Bauleute tiefer ein-zudringen, ständig für ihre Fort-bildung und die Verbesserung ih-rer kulturellen und sozialen Le-bensverhältnisse zu sorgen.

Unter den gegenwärtigen Ver-hältnissen ist eine entschiedene allgemeine Zuwendung allen vor-dringlichen Fragen bezüglich der Arbeit der Werktätigen auf dem Lande, ihrer handelsmäßigen und ärztlichen Betreuung notwendig.

Besonders bezieht sich das auf eine Reihe von Rayons der Ge-biete Kokschtaw, Kysyl-Orda, Pawlodar und andere, wo Stö-rungen im Handel sogar mit Wa-ren des täglichen Bedarfs vor-gekommen sind.

All das zeugt davon, daß man in der Dienstleistungssphäre von der einen Forderung ausgehen muß: die Ansprüche der Werktätigen voller zu befriedigen, ih-nen Zeit sparen zu helfen und ihre Stimmung zu heben.

Es ist wichtig, die Mängel in der Arbeit der medizinischen Einrichtungen der Gebiete Alma-Ata, Dshambul, Mangyschlak und anderer entschieden zu beseiti-gen.

D. A. Kunajew betonte ferner erneut, daß jeder Parteifunktionär und jeder Leiter sich zu den Briefen, Bitten und Vorschlägen der Bürger, die in der Stadt wie auch auf dem Lande leben, auf-merksam verhalten muß. All das wird wiederholt im bekann-ten Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Maßnahmen zur weite-ren Verbesserung der Arbeit mit den Briefen und Vorschlägen der Werktätigen im Lichte der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU“ mit aller Bestimmtheit gefordert.

Alle Erfolge und Mängel in der Agrarproduktion, die weite-re Intensivierung dieser Branche, die Steigerung ihrer Effektivität sind in bedeutendem Maß mit dem Niveau der Parteilarbeit, ihres Stils, mit dem Wachstum der Autorität und mit der Kompe-tenz der Kader verbunden.

Die ländlichen Rayonpartei-komitees sind die Hauptkraft in der Organisationsarbeit im Dorfe und wir müssen sie allseitig unterstüt-zen, wobei man aber die großen Ansprüche an sie nicht verges-sen darf. Man darf nicht verges-sen, daß die Autorität des Rayon-partei-komitees wie auch eine beliebige andere nicht ewig be-stehen kann, sie muß ständig durch Stofarbeit auf Leninsche

Art, durch strenge Unversöhnlich-keit gegenüber den Mängeln, durch die aktive Behauptung alles Ehrlichen und Fortschrittli-chen bestätigt werden.

Der entscheidendste Faktor für den weiteren Aufschwung der Landwirtschaft sind die Kader. In der Republik gibt es nicht we-nig treffliche Kayon-, Sowchos- und Kolchosleiter, erfahrene Spe-zialisten der verschiedensten Be-rieufe. Ihre qualitative Zusammen-setzung erhöht sich unentwegt. Zugleich werden die Kader in den Gebieten Mangyschlak, Semipalatsk, Pawlodar, Uralsk, Turgal auf verschiedenen Grün-den zu oft gewechselt.

Es ist eins, wenn jemand ge-sundheits- oder altershalber sei-nen Posten verläßt. Für solche Menschen verlangt die Partei ein besonders feinfühliges Herange-hen. Etwas anderes ist es aber, wenn sich in leitende Stellungen Initiatlose oder auch unehri-liche Menschen einschleichen. Als solche erwiesen sich der Direktor des Sowchos „Naursumsk“ im Gebiet Kustanai Dosmagambetow und sein Stellvertreter Arnold. Ihre verbrecherischen Machen-schaften hatten den Staat eine hübsche Summe gekostet. Und wie läßt sich der moralische Schaden ermesen? Leider ist es nicht die einzige Tatsache dieser Art.

Auf der Tagesordnung bleibt immer noch die Frage der Festi-gung der sachlichen und politi-schen Qualitäten der Kader der mittleren Stufe, besonders in den Gebieten Karaganda, Pawlo-dar, Taldy-Kurgan.

Die Parteilorganisationen müs-sen noch beherrlicher die Arbeit zur Vorbereitung und Festigung von Mechanisatoren und Vertre-tern anderer weitverbreiteter Be-rieufe auf dem Dorfe betreiben, ohne dabei die Lehrer, Mediziner und Kulturarbeiter zu verges-sen.

In den Kolchosen und Sowchos der Republik gibt es etwa 2 500 Grund- sowie über 18 500 Abteilungs- und Rayonparteiorgani-sationen und -partei-gruppen. In ihren Reihen sind mehr als 211 000 Kommunisten. Das ist eine kolos-sale Kraft, die die Werktätigen des Dorfes für die erfolgreichste Erzielung und Mehrung höchster Ergebnisse zu mobilisieren ver-mag. Wir müssen es erreichen, daß die Parteikomitees allerorts die Kontrolle der Tätigkeit der Administration verstärken, daß sie prinzipiell und unmissam ge-genüber Mängeln sind, daß sie ein hohes Niveau der Sachlich-keit, Kritik und Selbstkritik ge-währleisten.

Richtig ist die Bemerkung, daß niemand uns unsere Siege nehmen, daß aber auch niemand die Schwierigkeiten für uns überwinden wird.

In den Fragen der Intensivie-rung der Landwirtschaft kommt der Sowjets der Volksdeputierten eine große Rolle zu.

Gegenwärtig sind ihnen früher nie gekannte Vollmachten eingeräumt, was in der Sitzung des Präsidiums des Obersten So-wjets der UdSSR erneut beson-ders unterstrichen wurde. Es ist Pflicht der Sowjets aller Stufen, den Stil der wirtschaftlichen Lei-tung unermüdetlich zu vervoll-kommen, gekonnt ihre Rechte zu nutzen, um alle Bereiche der Wirtschaft, Kultur und des so-zialen Lebens zu beeinflussen.

Daran müssen sich auch die Gewerkschaften und die Organe der Volkskontrolle aktiv betei-ligen.

Vom Komsomol sei hier ein be-sonderes Wort gesagt. Die Partei hat ihm schon immer kämp-ferische Stofaufgaben übertra-gen. Höchst aktuell wird auch jetzt die aktivste Anteilnahme der Jugend am weiteren Auf-schwung der Wirtschaft und Kultur des Dorfes, an der be-schleunigten Entwicklung aller Zweige der Viehzucht und be-sonders der Schafzucht, an der Schaffung einer guten Arbeits-stimmung in jedem Kollektiv.

Die großen Ausmaße und die Kompliziertheit der vom XXVI. Parteitags der KPdSU auf dem Gebiet der Landwirtschaft vorge-brachten Aufgaben stellen hohe Anforderungen an die ganze ide-ologische Arbeit, die gegenwärtig an vielen Abschnitten gemäß den direkten Weisungen Leonid Iljitsch Breshnew aktiv umge-setzt wird.

Unlängst ist erfolgreich die Republikberatung der Mitarbei-ter der Massenmedien und Pro-pagandamittel unter Teilnahme der Leiter führenden Ministerien und Ämter verlaufen, die den praktischen Fragen der Realisie-rung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags Kasachstans ge-dwidet war. Enger sind die schöpferischen Kontakte der Mit-arbeiter des Kasachischen Fern-sehens mit ihren Kollegen aus Moskau, Swerdlowski, Tschelja-binsk, Omsk, Kemerowo gewor-den.

Zugleich hat der Kasachische Rundfunk seine schöpferische Arbeit abgeschwächt, seine Sen-dungen zu ländlichen und ande-ren Themen entbehren vorläufig der nötigen Meisterschaft.

Auf dem Julplenum (1978) des ZK der KPdSU betonte Ge-nosse L. I. Breshnew die Not-wendigkeit, die landwirtschaftli-che Produktion mit der Kultur im weitesten Sinne des Wortes, also mit der Kultur der Arbeit, der Lebensweise, der menschi-chen Beziehungen zu verbinden. Wir alle sind verpflichtet, dazu beizutragen, daß das Leben jeder Dorf-familie, jedes Dorfwerkstätigen inhaltsreicher wird.

Von welchem Reichtum des geistigen Lebens kann man jedoch sprechen, wenn viele Dorf-klubs im Gebiet Uralsk untätig bleiben und die Zeitungen und Zeitschriften in einigen Rayons des Gebiets Mangyschlak den Schaffirten mit einer wöchentli-chen Verspätung zugestellt wer-den?

Und ist es denn normal, wenn in den Gebieten Gurjew, Nord-kasachstan, aber auch im haupt-städtischen Gebiet selbst die kulturelle und antireligiöse Ar-beit in den Massen abgeschwächt ist?

Der allseitige kulturelle Auf-schwung im Dorfe ist eine direkte Pflicht aller Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomol-organe, der Ministerien und Äm-ter, der Künstlerverbände, der Massenmedien. Eine gewichtige Beisteuer können wir mit Recht auch von der Stadt- und Rayon-partei-komitees erwarten, die be-fürden sind, ihre Kulturpaten-schaft für das Dorf mannigfalti-ger zu gestalten, Erscheinungen der Verbraucherideologie auszu-merzen, gegenseitig nützliche Verbindungen zu fördern.

Vor kurzem fanden die all-gigen Kongresse der Filmschaffenden und Schriftsteller der Repu-blik statt. Der VIII. Schriftstel-lerkongreß Kasachstans verlief nach allgemeiner Meinung auf hohem Niveau. Auf den Kon-gressen wurden nicht wenig gute Worte geäußert und viele Versprechen abgegeben. Nun ist es wohl höchste Zeit, davon zu praktischen Taten überzugehen, die ganze Vielfalt unserer Wirk-lichkeit mit wirklich schöpferi-scher Tiefe widerzuspiegeln, der Partei und dem Volk allseitig bei der Realisierung der großen Leninschen Ideale, bei der ent-schiedenen Beseitigung negativer Erscheinungen zu helfen.

Nicht vergessen darf man heu-te auch die wirksame ideologi-sche Offensive auf die Positionen unserer Gegner, die im Zusam-menhang mit den jüngsten Ereig-nissen, darunter in Polen, die subversive Tätigkeit in allen Richtungen aktivieren. Es ist Pflicht der Parteilorganisationen, auch weiterhin eine allseitige Sorge um die Festigung der ge-sunden Gesundheit der Sowjet-menschen, der moralischen Werte der neuen Welt zu tragen.

Abschließend sagte D. A. Ku-najew: In diesen Tagen vor dem 1. Mai, da sich im ganzen Lan-de ein machtvoller Arbeitswet-tstreit weitet, können wir noch-mals mit aller Bestimmtheit sa-gen, daß es für die Republikpar-teiorganisation als einen Kampf-trupp der KPdSU, für alle Werk-tätigen Kasachstans keine höhe-re Pflicht gibt, gibt und geben wird als die erfolgreiche Erfül-lung der Aufgaben der Partei.

Wie schon hervorgehoben wurde, hat der XXVI. Parteitags der KPdSU die Partei, alle Glieder unseres politischen und wirt-schaftlichen Systems mit einem klaren und exakten Programm gewappnet. Nun kommt es hauptsächlich darauf an, dieses Programm mit realen Taten zu füllen, eine straffe und einträcht-liche gemeinsame Arbeit von Mil-lionen Menschen zu organisieren, wie Lenin es lehrte.

Diese Arbeit ist um so notwen-diger, als die internationale Lage gegenwärtig äußerst kompliziert bleibt. Daher ist es wich-tig, innere Sammlung und Selbst-disziplin zu verdoppeln und zu verdreifachen, keinen Platz für die geringste Selbstzufrieden-heit übrigzulassen, mit einem Wort, sich zum Verstehen des jetzigen Kräfteverhältnisses mit aller Verantwortung zu verhalten, der edlen Sache des sozialis-tischen Internationalismus grenzenlos treu zu sein.

Die Beteiligung Kasachstans an den erhabenen Taten des gro-ßen Sowjetlandes war stets eine der aktivsten und hervor-raagendsten in unserem ganzen Lande. Erlauben Sie mir, teure Ge-nossen, unsere allgemeine Ge-wißheit zum Ausdruck zu brin-gen, daß es so auch weiterhin, immer und in allem sein wird.

Gestatten Sie mir, dem Len-inschen Zentralkomitee der KPdSU, dem Politbüro des ZK und Genossen Leonid Iljitsch Breshnew persönlich zu versi-chern, daß die Kommunisten, die Werktätigen der Republik alles für eine erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des historischen XXVI. Parteitags der KPdSU, für die weitere Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungs-macht des Landes, der ganzen sozialistischen Gemein-schaft tun werden.

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Effektvolles Kontrollsystem

SOFIA. Die Mitarbeiter des Instituts für Technische Kybernetik der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften haben ein elektronisches System zur Kontrolle der Landwirtschaftsmaschinen während der Aussaat entwickelt. Es wird im Fahrerhaus installiert und meldet über Störungen in der Arbeit der Säegregate; die Nummer der nicht-intakten Maschine und die Art des Defekts erscheinen auf einer Sonderleuchttafel. Die Einführung des elektronischen Systems in die Landwirtschaft der Republik wird nach vorläufigen Berechnungen einen ökonomischen Jahreseffekt von 16 Millionen Lewa einbringen. Der Staat wird auf diese Weise Tausende Tonnen Getreide zusätzlich erhalten.

Luftflotte aufgefüllt

BUDAPEST. Zwei neue Luft-liner TU 154 haben den Flugzeugpark der ungarischen Luft-verkehrsgesellschaft „Malev“ aufgefüllt. Das wird den gewach-senen Fluggästepotenzial, besonders im Sommer befördern helfen.

Sanatorium für Werktätige

BRATISLAVA. Unweit der slowakischen Stadt Levice, wo

große Vorräte an Badeschlamm entdeckt worden sind, hat man mit dem Bau eines großen Sanatoriumskomplexes begonnen. Heute machen über 200 000 Einwohner der Tschechoslowakei sowie zahlreiche ausländische Gäste aus 50 Ländern ihre Kur in den 23 Heilanstalten der Republik. Sie werden durch die ma-terielle Natur sowie die auf dem Territorium der Slowakei entdeckten mehr als 1 000 Mineral-wasser-Heilquellen dorthin ge-lockt. Im laufenden Planjahrhüft soll die Zahl der Plätze in den örtlichen Kurorten verdoppelt werden.

Am 27. April beging das afghani-sche Volk den dritten Jahrestag der Aprilrevolution, die das Ausbeute-erzweigen gestürzt und den Weg zur Schaffung einer gerechten Gesell-schaft im Lande gebahnt hatte. Die Demokratische Volkspartei Afgha-nistans und die Regierung der Re-publik führen eine Politik durch, die auf die Liquidierung der Ober-beihsel der feudalen Zustände, auf die Hebung des materiellen Wohl-stands und des kulturellen Niveaus jeder Familie gerichtet ist. Die Grundlagen der außenpoliti-schen Tätigkeit der Demokratischen Republik Afghanistan sind die Prin-zipien der friedlichen Koexistenz. Unser Bild: Lehrer Abdulla Ru-schan aus der Provinz Ghazni — Mitglied eines Trupps für Revolu-tionsverteidigung — bewacht den friedlichen Aufbau in seiner Heim-
Foto: TASS

Edle Pflicht der Wissenschaftler

Der Vorschlag Leonid Breshnew in seinem Referat auf dem XXVI. Parteitags der KPdSU, ein maßgebliches internationales Komitee aus führenden Wissen-schaftlern verschiedener Länder zu gründen, das die Lebensnot-wendigkeit der Verhütung einer nuklearen Katastrophe zeigen würde, hat breite Unterstützung in aller Welt gefunden. Das enorme Interesse an diesem Vor-schlag erklärt sich vor allem dar-aus, daß er mit dem Problem der nuklearen Abrüstung verbunden ist, an dessen Lösung alle Völ-ker der Erde zunehmend interes-siert sind.

Es ist sehr wichtig, daß ange-sehene Wissenschaftler ihre Billi-gung für diese sowjetische Initia-tive zum Ausdruck bringen. Wem, wenn nicht ihnen mit ih-rem Wissen, ihrer Autorität und ihrer Fähigkeit, in die Zukunft zu blicken, obliegt es, den Men-schen die Grauen eines Kernwaf-fenkrieges und seiner Folgen zu erklären. Dies ist besonders zum gegenwärtigen Zeitpunkt notwen-dig, da die NATO mit den USA

an der Spitze die Spirale des Wettrüstens weiterdreht und in den Sphären vordringt, deren Nut-zung zu militärischen Zwecken die Gefahr eines thermonuklearen Krieges noch mehr verstärken würde. Man könnte eine lange Liste von Wissenschaftlern und deren Organisationen anführen, die den Vorschlag zur Schaffung eines maßgeblichen internationalen Komitees billigen und dazu auf-rufen, auf dem Wege zu einem Kernwaffenkrieg eine zuverlässige Barriere zu errichten.

Wie einer der Teilnehmer der jüngsten internationalen Konfe-renz „Ärzte der Welt für die Ver-hütung eines Kernwaffenkrieges“, der englische Professor Jack Bogue feststellte, laute die Frage heute so: Entweder Friede-nen erhalten oder in der Hölle eines thermonuklearen Krieges untergehen.

Hervorzuheben ist das Gemein-same, das für die Erklärungen vieler Wissenschaftler kenn-zeichnend ist: Der Gedanke, daß

die von Friedensliebe getragenen Vorschläge, die auf dem XXVI. Parteitags unterbreitet wurden, sich wohltuend abheben vom abenteuerlichen militaristischen Kurs der neuen Washingtoner Administration. Aus ihren Äu-ßerungen spricht die Anerkennung für die Rolle der UdSSR als Bollwerk des Friedens, die hohe Wertschätzung für die konkreten sowjetischen Vorschläge. Gleichzeitig entlarven sie die verbrecherische Heuchelei der westlichen Propaganda, die einen ungenuten Auftrag des Mil-itär-industrie-Komplexes ausführt — und zwar, die Menschen da-von zu überzeugen, daß ein Kern-waffenkrieg ein „begrenzter Krieg“ sein kann und daß Kern-waffen vom Typ der Neutronen-bombe „human“ sind. Ein Kern-waffenkrieg wird beim heutigen Stand der nuklearen Raketenwaf-fen unvermeidlich viele Millionen Menschenleben auslöschen.

Die verhängnisvollen Absich-ten der Militaristen aus dem Pen-tagon verurteilen Massen von Menschen, selbst in den mit den

USA verbündeten Ländern, be-wußt zum Tode. Dies hat der namhafte westdeutsche Wissen-schaftler, Vizepräsident der Inter-nationalen Vereinigung Demokratischer Juristen, Gerhard Stuby, eine angesehene Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, erklärt. „Das zynische Kalkül der ame-rikanischen Militärstrategen“, sagte er, „sieht vor, daß im Laufe eines sogenannten ‚begrenzten Kernwaffenkrieges‘ Westeuro-pa den amerikanischen Groß-machtpotenzialen geopfert werden soll.“

Hierüber müßten die westeuro-päischen Politiker, die für die Realisierung der in der NATO ausgearbeiteten Pläne zur Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reich-weite gestimmt haben, nachden-ken. Die ihnen von Washington aufgedrängten Entscheidungen stärken die Sicherheit ihrer Län-der nicht nur nicht, sondern be-schwören für sie die Gefahr eines Gegenschlages herauf.

Heute gibt es, wie Leonid Breshnew feststellte, keine wich-tigere Aufgabe auf internationaler Ebene als die Verteidigung des Friedens. Und die Wissenschaft-ler sind in der Lage, hier für sehr viel zu leisten.

Gegenseitig vorteilhaft

Ein neuer wichtiger Schritt bei der Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen zwi-schen Argentinien und der UdSSR bedeutet ein Regierungsabkom-men über große regelmäßige Fleischlieferungen an die Sowjetunion. Die Handels- und Wirtschafts-beziehungen zwischen beiden Ländern haben heute ein hohes Entwicklungsniveau erreicht. In den letzten Jahren nimmt der Handel schnell zu, die wis-senschaftlich-technische Zusam-menarbeit wird immer vielfälti-ger. Argentinien behauptet schon seit Jahren die Stellung des größ-ten Handelspartners der Sowjet-union unter den Ländern Süd-amerikas. 1980, noch vor dem jüngsten Fleischabkommen, hat

sich der Warenaustausch zwi-schen beiden Ländern gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht und einen Wert von 1,8 Milliar-den Dollar erreicht. Gegenwärtig führen sowjeti-schen Unternehmen große Liefe-rträge über energietechnische Ausrüstungen für das argenti-nisch-uruguayische Wasserkraft-werk Salto Grande, wo 14 Tur-bosätze installiert werden sollen, wie auch für zwei Wasserkraft-werke aus. Der Bau des riesigen Wasser-kraftkomplexes Parana Medio dessen Projekt mit Unterstüt-zung sowjetischer Fachleute aus-gearbeitet wird, ist für die Wirt-schaft Argentiniens besonders wichtig. Dieser Komplex, der in Argen-

tinien als „Bauvorhaben des Jahrhunderts“ bezeichnet wird, wird nahezu die Hälfte des Ener-gieaufkommens des Landes be-streiten und Ozeanschiffen ge-statten, mehr als 1 000 Kilome-ter weit stromaufwärts zu fah-ren. Außerdem macht es möglich, den Überschwemmungen ein En-de zu bereiten, die die Nutzung riesiger Ländereien für Ackerbau und Viehzucht verhindern. Es besteht die Möglichkeit, die Zusammenarbeit nicht nur in der Energiewirtschaft, sondern auch in anderen Bereichen zu ent-wickeln. Bald findet in Moskau eine Sitzung der gemischten so-wjetisch-argentinischen Kom-mission für die Zusammenarbeit in Handel, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik statt, die die Erfül-lung der gegenwärtigen Abkom-men analysieren und die Pers-pektiven für den Abschluß neu-er Vorzeichen wird.



Bedienungskultur—auf das höchste Niveau

Im Alltagsleben der Sowjetmenschen gewinnen die Erweiterung der Produktion und die Verbesserung der Qualität der Volksbedarfsgüter die Entwicklung des Dienstleistungswesens erstklassige Bedeutung. Nicht die letzte Rolle kommt in dieser wichtigen Sache dem Handel zu.

Die konkrete Sorge für einen konkreten Menschen, für die Befriedigung seiner Bedürfnisse sind das A und O der Wirtschaftspolitik der Partei. Mit besonderer Kraft wurde das in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU betont. Gerade unter diesem Gesichtspunkt gestalten die Mitarbeiter der städtischen HO für Lebensmittelhandel ihre Tätigkeit.

Das vorige Planjahr hat bei uns eine gute Spur hinterlassen. Der große Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs zeitigte erfreuliche Resultate. Alle Organisationen mit wirtschaftlicher Rechnungsführung erreichten ihre Ziele. Die HO für Lebensmittelhandel erfüllte ihren Plan im Warenumsatz zu 100,8 Prozent. Über die Aufgabe hinaus wurden Waren für 2730 000 Rubel verkauft. Der Warenumsatz erhöhte sich in den 5 Jahren um 13,9 Prozent. Vergrößert

wurde auch die Realisierung solcher Nahrungsmittel wie tierische Fette, Eier, Gemüse, Kartoffeln, Obst.

Es ist auch beachtenswert, daß die materiell-technische Basis der HO für Lebensmittelhandel sich im vorigen Planjahr gefestigt hat. In dieser Zeit sind 13 neue Verkaufsstellen mit 1360 Quadratmetern Nutzfläche eröffnet. Speicher für 4000 Tonnen Kartoffeln und 1100 Tonnen Gemüse gebaut worden.

Die wichtigste Sphäre war und bleibt die Erhöhung der Kultur der Kundenbedienungs. Eben danach, wie dieses Problem gelöst wird, urteilen die Menschen meist über unsere Arbeit. Deshalb schenkt das Kollektiv auch der Einführung fortschrittlicher Handelsformen vornehmste Aufmerksamkeit. Im vorigen Jahr wurden z. B. drei Selbstbedienungsläden eröffnet. Gut äußern sich die Kunden über den Laden Nr. 3. Die Kunden verlieren hier in der Regel nur wenige Minuten für den Einkauf. Dasselbe wäre auch über die Gemüseverkaufsstelle mit Selbstbedienung zu sagen.

Zwecks weiterer Hebung der Bedienungskultur beschloß die HO für Lebensmittelhandel konkrete Maßnahmen zur Einführung fortschrittlicher Handels-

formen. Bedeutend vergrößert hat sich in den letzten Jahren der Verkauf von Waren auf Vorbestellung und nach Bedarfsanmeldung der Industriebetriebe der Stadt. Diese Methoden sollen weiterverbreitet werden.

Nun kommt es darauf an, im laufenden Planjahr fünf den Warenverkauf durch Selbstbedienung zu vergrößern. Zwölf neue Verkaufsstellen sollen in Betrieb genommen werden, darunter so große wie „Universum“ und „Okean“.

Die Erfüllung aller guten Absichten und Pläne hängt natürlich von den Menschen ab, die mit ihrer Realisierung beauftragt werden. Dort, wo erfahrene, sachkundige Kader arbeiten, ist der Erfolg gesichert. Das Kollektiv der HO für Lebensmittelhandel zählt über 1900 Mitarbeiter. Alle Lob Verdienenden lassen sich hier natürlich nicht aufzählen, jedoch von einigen möchte ich berichten.

Eines Tages hatte sich die Notwendigkeit herausgestellt, die Verkaufsstelle Nr. 41 mit guten Kadern zu verstärken. Vor allem war hier ein tüchtiger Brigadier nötig. Man wandte sich an Margarita Fioschina, und sie willigte ein, die Leitung des neuen Kollektivs zu übernehmen. Seit-

dem sind sieben Jahre vergangen. Die Brigade hat den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ errungen und ist ständig unter den führenden Kollektiven. M. Fioschina ist jetzt Deputierte des Gletssojwets der Volksdeputierten.

Solcher Beispiele könnte man mehrere anführen. Von einem Handelsmitarbeiter wird vor allem die Bereitschaft, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, verlangt. Der Kunde hat immer recht — diese Regel hilft vielen Kollektiven. Die Bedienungskultur zu heben, und ihre Seele sind gewöhnlich Menschen wie Margarita Fioschina, die ihre Arbeit lieben und sich ihr voll und ganz hingeben.

Über 800 Mitglieder des Kollektivs der HO für Lebensmittelhandel beteiligen sich an der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit: 269 Handelsmitarbeiter wurde bereits der Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zugesprochen; 88 Verkäufer sind Sieger des Wettbewerbs „Beste im Beruf“.

Gute Erfolge erzielen im ersten Quartal dieses Jahres die von M. Kerowa geleitete Brigade der Gemüseverkaufsabteilung im

Laden Nr. 17, und die Brigade von O. Galuso in der Verkaufsstelle Nr. 9. Dank dem sozialistischen Wettbewerb erreichten 14 Brigaden vorfristig ihre Ziele.

Die Sorge um die Kader befindet sich ständig im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Leitung der Handelsorganisation. Auch unsere Verkaufsstellen, in denen Kader ausgebildet werden, haben Erfolge aufzuweisen. Alljährlich lernen hier 40—50 Personen, ebenso viele Verkäufer besuchen Fortbildungslehrgänge.

Gute Arbeitsstimmung zu schaffen, die Initiativen des Arbeitsaufgebots zu Ehren des Parteitags zu heben, mit voller Hingabe zu arbeiten ist unsere Hauptaufgabe. Daher hat sich in allen Handelsbetrieben mit wirtschaftlicher Rechnungsführung ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb um die Erfüllung der Verpflichtungen für das Jahr 1981 entfaltet. Es sind verantwortungsvolle Ziele gesetzt worden. Es gilt, überplanmäßig Waren für 220 000 Rubel zu verkaufen. Als Grundlage dieser großen Arbeit soll die weitere Verbesserung der Kultur der Handelsbetriebe der Bevölkerung dienen.

Juri MOSHAJEW,
Direktor der Handelsorganisation für Lebensmittelhandel
Petropawlowsk

Lehre für den Sohn

Der von alters her weitgehend bekannte Ausruf „Eilt, den Menschen Gutes zu tun...“ gewinnt in der letzten Zeit immer größere Bedeutung, er erklingt immer öfter und aufdringlicher von der Bühne und von der Leinwand. Der gütige, freimütige Mensch hat den sachlichen Praktiker etwas verdrängt, er ist nun zu einem Objekt eingehender Forschungen der Künstler geworden. Dieser herzergut, nicht immer glückliche, oft naive und linksche Mensch ist in unserem turbulenten Leben nicht minder wichtig als sein praktischer Mitmensche.

Der junge Regisseur Wladimir Bortko, der im Dowschenko-Studio mit dem Film „Der Kanal“ debütierte, führt uns eben solchen Menschen, einen Idealisten vor, mit dem wir einen Tag erleben, allerdings einen sehr wichtigen, von verschiedenen aufregenden Ereignissen ausgefüllten Tag.

Die junge Frau des Helden, Ballettänzerin des Theaters, in dem Sergej Jurjewitsch Petrow wirkt, soll heute sein Kind zur Welt bringen. Auch an diesem Tag kann er sich nicht auf dieses Ereignis konzentrieren, er ist naß vom „ehrenamtlichen Schweiß“, aber es gelingt ihm, mehreren Menschen Gutes zu tun: Der Chefregisseur schiebt den alten Schauspieler nicht auf die Bühne, der angehende Schauspieler glaubt wieder, daß er die Rolle meistern wird.

In dieser Eile, im Bestreben, überall fertig zu werden, überläßt er eigentlich die Sorge um seine Frau Aljona dem Sohn Boris. Diese junge Frau hat das gemeinsame Leben von Vater und Sohn auch ohnehin schon bedeutend erschwert, jetzt kommt noch dieser Tag. Boris — er ist Arzt, hat Pech mit seinem Patienten, mit seiner Geliebten.

Der Tag endet dennoch mit der glücklichen Nachricht. Aljona hat einen Jungen das Leben geschenkt. Aber nicht nur deswegen ist dieser Tag so bedeutungsvoll für die Helden des Films. Mit ganz besonderer Schärfe bekam Boris, der weniger an Gutherzigkeit und Hilfsbereitschaft als an seine Berufskunst glaubte, zu spüren, wie sehr jeder Mensch die Sorge und Mitempfindung seiner Mitmenschen braucht. Der Sohn sieht gleichsam seinen Vater, den Idealisten, der nie müde wird, zu betonen,

daß die Menschen gut sind, daß die Liebe zur Kunst den Menschen retten kann, mit anderen Augen. Unter dem Einfluß der vielen Erlebnisse dieses aufregenden Tages, beginnt Boris, und wir mit ihm, zu verstehen, daß unter dem etwas negativ klingenden Begriff „Idealismus“ solche herrlichen Eigenschaften verborgen sind wie Gutmütigkeit, Taktgefühl und Aufmerksamkeit, Sauberkeit der Gedanken und Handlungen, Edelmut. Wir verstehen, daß solche Wunderlinge wie Sergej Jurjewitsch unser Leben verschönern, jeder braucht seine ungenüßliche Hilfe und Teilnahme.

Die Verfasser schildern diesen einzigen Tag aus dem Leben von Vater und Sohn Petrows sehr liebevoll, mit bezauberndem Humor, aber das vermindert nicht die Wichtigkeit der angeschnittenen Probleme. Dieser Umstand verleiht dem Film eine besondere intime Note, einen besonderen Zauber.

Wladimir Bortko ist es gelungen, ein wunderbares Schauspielensemble vor die Kamera zu holen, in dem Wladislaw Strshelstschik zweifelslos die erste Geige spielt. Er verkörpert den Vater Sergej Jurjewitsch. Sein Held ist rührend, lächerlich, lyrisch, ernst und wunderbar bezaubernd zugleich. Sehr zurückhaltend, genau und etwas ironisch spielt der junge, von Rolle zu Rolle immer ernster auftretende Juri Bogatyrjow seinen Boris. Die Zuschauer werden sich bestimmt noch an solche glänzende Rolle Bogatyrjows erinnern wie Stolz aus dem Film „Einige Tage aus dem Leben von I. I. Oblomow“, Filipp aus „Liebeskenntnis“ und einige andere. Natalia Warjej stellt Petrows junge Frau Aljona dar. Sie ist sehr frauenhaft und zärtlich und spielt ihre Rolle glänzend. Selbstverständlich wäre dieser sehenswerte Film nicht ohne das ausgezeichnete Drehbuch von Alla Sokolowa zustande gekommen, die damit ihr Debüt im Kinematograph gab.

Der Film „Mein Vater — ein Idealist“ (Lenfilm-Studio) ist bestimmt kein Straßenfeger, daß er aber vielen Zuschauern gefallen wird, ist augenscheinlich, denn er regt zum Nachdenken über das Leben unter den Mitmenschen an. Und das ist schon viel wert.

Manfred HELM



Vielseitige Tätigkeit

Der junge Kommunist Johann Seifert aus dem Sowchos „Petropawlowsk“, Rayon Sokolowka, beherrscht mehrere Berufe. Er ist zugleich Mechanisator, Kraftfahrer, Gas- und Elektroschweißer. Zur Zeit arbeitet er als Elektromonteur in einem Viehzucht-Komplex. Ohne seine berufliche Tätigkeit zu unterbrechen, hat Johann 11 Klassen der Abendschule beendet. Als Mitglied des Komsomolkomitees im Sowchos achtet er darauf, daß Jugendliche, die keine Mittelschulbildung haben, die Abendschule besuchen. Er liest gern und bereitet sich auf die Aufnahmeprüfungen in die landwirtschaftliche Fachschule vor.

Seifert ist ein ständiger Teilnehmer der Agitationsbrigade des Sowchos, die im Leistungsvergleich mit den anderen Kollektiven mehrfach als Sieger hervorging. Johann ist tüchtig in allen seinen Berufen und hat damit die Achtung der Kolchosbauern erworben.

Alfred PRJANIKOW
Gebiet Nordkassachstan

In fester Freundschaft

Die Kreisorganisation Quedlinburg der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft konnte jetzt unmittelbar nach dem X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eine stolze Bilanz ihres Mitwirkens ziehen. In ihr kam zum Ausdruck, daß über 500 Kollektive, die den Ehrennamen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ tragen, im Jahr 1980 zusätzliche Warenproduktion im Werte von zwei Arbeitstagen erwirtschaftet haben, daß 482 weitere Kollektive den Kampf um den Ehrennamen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aufnehmen und daß 22 weitere Zirkel zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen entstanden.

Diese eindrucksvolle Bilanz wird unterstrichen durch die in der letzten Zeit begonnene Auswertung des XXVI. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des X. Parteitags der SED. In allen Grundeinheiten und Kollektiven begann das gründliche Studium der Materialien beider Parteitags und die Propagierung ihrer bedeutsamen Beschlüsse.

Immer wieder wird dabei von den Mitgliedern der Freundschaftsgesellschaft im Kreis Quedlinburg besonders die neue Friedensinitiative der Sowjetunion zur Abrüstung und Entspannung hervorgehoben. Sie durchsetzen zu helfen durch eine verstärkte Arbeit in den DSF-Grundeinheiten und durch weitere Stärkung des realen Sozialismus auch auf ökonomischem Gebiet sind die erklärten Ziele der Mitglieder der Organisation.

Fritz DENKS,
Kreiskorrespondent der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Gernrode, DDR

Mit guten Ergebnissen

Das Kollektiv des Kraftverkehrs-betriebs Nr. 12 von Krasnoturjinsk hat während des Rollen Subotniks sein Bestes: Über 400 Kraftfahrer arbeiteten mit eingespartem Treibstoff und beförderten etwa 6000 Tonnen Gestein. Peter Amann, Alexander Kolodnikow, Alexander Henne, Wassili Tschernych und andere haben ihre Verpflichtung — zu W. I. Lenins Geburtstag den Viermonatsplan zu meistern — erfüllt.

Johann SANGER
Gebiet Swerdlowsk

Menschen eilen in den Klub

Das Dorf Leninskoje, eine Abteilung des Kolchos „Samja Truda“, liegt etwa zehn Kilometer von der Zentralsiedlung entfernt. Hier wohnen Mechanisatoren und Viehzüchter, die zu beliebiger Jahreszeit jeden Tag beschäftigt sind. Freizeit haben sie fast keine. Aber ihren kleinen Klub — die einzige Kulturstätte — besuchen sie gern.

An einem Frühlingstag unterhielt ich mich mit Jeracha Gortschanow, dem Leiter dieses Klubs, einem der besten Kulturarbeiter des Gebiets.

„Es ist nicht einfach, die Menschen in den Klub zu locken“, sagt Gortschanow. „Der Klubleiter muß die Dorfeinwohner, ihre Interessen und Ansprüche gut kennen, für jeden eine interessante Beschäftigung finden.“

Gortschanow wohnt bereits viele Jahre in Leninskoje, er besucht die Kolchosbauern in den Farmen, auf dem Feld. Oft unterhält er sich mit ihnen über kulturelle Maßnahmen, die er

mit seinen Aktivisten durchführen will, holt sich bei ihnen Rat. So zieht er die Menschen an die aktiven Teilnahme an allen Veranstaltungen des Klubs heran. Sie kommen gern zu Proben des Laienkunstkollektivs, zu einem Erholungsabend oder Disput.

Das Laienkunstkollektiv und die Agitationsbrigade sind gern gesehene Gäste in den Farmen, auf dem Feld während der Frühjahrsbestellung oder in der Erntezeit.

„Wir haben einen tüchtigen und unternehmungslustigen Klubrat“, sagt die Lehrerin Olga Fink. „Das sind die Bibliothekarin Raissa Pantschenko, die Mechanisatoren Viktor Wolocha, Viktor Belko, die Lehrerin Irene Ganske, führende Fachleute der Abteilung — insgesamt 17 Mitglieder. Sie setzen sich gern und mit viel Erfindergeist für die sinnvolle Ausfüllung der Freizeit unserer Dorfeinwohner ein.“

Leninskoje ist ein altes Dorf mit reicher Geschichte. Hier

wurde die erste Kommune im Rayon gegründet, aus der sich dann später der Kolchos entwickelte.

„Wir haben nicht wenig vorbildliche Arbeiter“, sagt Gortschanow. „An ihrem Leben und ihren Leistungen erziehen wir unsere Jugendlichen. Regelmäßig veranstalten wir Abende zu Ehren der Aktivisten des sozialistischen Wettbewerbs. Treffen dreier Generationen. Interessant verlief der thematische Abend „Das Gebiet Turgai heute und morgen“, auf dem wir den Einwohnern unseres Dorfes die Entwicklungsperspektiven des Gebiets vor Augen führten. Für Schüler veranstalten wir den Pionierabend. Du wächst mit deinem Land. Rege Anteilnahme fand bei den Jugendlichen der Disput „Der Mensch der Zukunft wird heute und hier erzogen.“

Gegenwärtig arbeitet der Klub nach einem konkreten Plan, in dem die Materialien des XXVI. Parteitags einen großen Platz

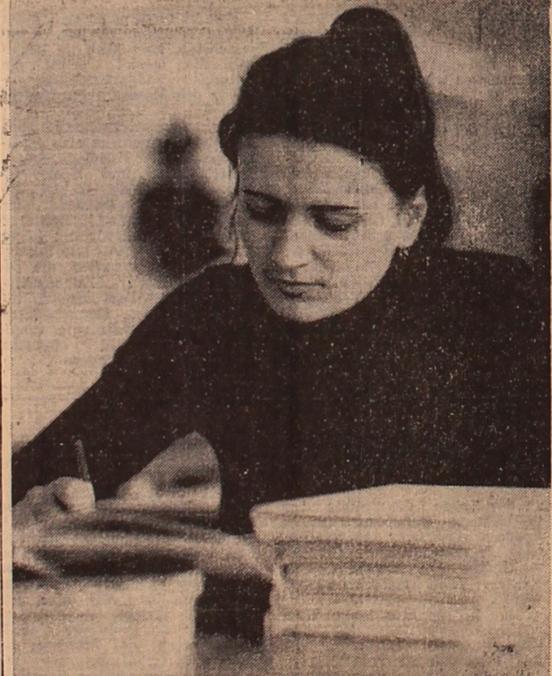
einnehmen. Gern besuchen die Dorfeinwohner das Filmkolorium zum Thema „Die Beschlüsse der Partei werden in Erfüllung gehen“.

Die Aktivisten des Klubs haben in diesen Tagen alle Hände voll zu tun. Unter der Leitung der Lehrerin Ljubow Winterholer übt die Agitationsbrigade der Abteilung ein neues Programm ein, mit dem sie vor den Getreidebauern während der Aussaatkampagne auftreten wird. Unter den Aktivisten dieses Kollektivs sind die Tierärztin Lydia Koppel, die Viehzüchterin Ella Fink, der Rechnungsführer der Brigade Andreas Bindewald und andere.

Der Klub des Dorfes Leninskoje ist zu einem Anziehungspunkt zu einem wahren Kulturzentrum geworden. Im Vorjahr wurde er Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Dorfkübe des Gebiets.

Der Arbeitstag geht zu Ende. Langsam tritt die Dunkelheit ein. Hell und einladend leuchten die Fenster des Klubs. Die Menschen kommen gern hierher.

Leo BILL
Gebiet Turgai



Künftige Pädagogen

Pawlodar ist heute nicht nur ein wichtiges, sich sehr rasch entwickelndes Industriezentrum, sondern auch eine Stadt der Studenten. Hier werden heute Spezialisten an zwei Hochschulen, einigen Außenstellen zentraler Lehranstalten und mehreren Techniken und Fachschulen ausgebildet.

Zu den größten Lehranstalten der Republik gehört die Pädagogische Hochschule, die bereits 20 Jahre besteht, und an deren fünf Fakultäten — der physikalisch-mathematischen, der biologisch-chemischen, der philologischen, der Fakultäten für Fremdsprachen und für Körpererziehung — heute fast 10 000 künftige Mittelschullehrer Fachkenntnisse und praktische Fertigkeiten erwerben.

Die Absolventen dieser Lehranstalt arbeiten praktisch in jeder Schule des Gebiets, in vielen Dörfern und Städten der Republik. Überall bewähren sie sich als tüchtige, fachkundige und gewissenhafte Fachleute.

Jedes Jahr gehen die Studenten in die Schulen der Stadt und des Gebiets, wo sie ihr Praktikum als Fachlehrer, als Pionier und Zirkelleiter, als Erzieher und

Gehilfen des Klassenleiters absolvieren. In den wenigen Wochen des Praktikums stellen sie die während der Vorlesungen, Forschungsarbeiten und in Seminaren gewonnenen Kenntnisse unter Beweis, erwerben praktische Fertigkeiten für ihre künftige Arbeit.

Die Gruppe von Irene Beldel macht ihr Praktikum in einer der besten Schulen von Pawlodar. Um so gewissenhafter bereiten sich die Studenten auf jede Stunde, jede Erziehungs- oder außerschulische Maßnahme mit ihren Zöglingen vor, die ja heutzutage die Kenntnisse der Praktikantinnen auf eine harte Probe stellen.

Die künftige Physiklehrerin Irene Beldel ist mit ihrer Klasse sehr zufrieden. Es ist ihr gelungen, guten Kontakt zu den Schülern aufzunehmen. Ihre Stunden verlaufen stets sehr interessant, abwechslungsreich und auf hohem methodischem Niveau. Sie werden von den Methodikern stets mit „ausgezeichnet“ gewertet.

Im Bild: Irene Beldel bereitet sich zur nächsten Stunde vor.
Foto: Melram Nurtaev

Vorsorge verhütet Nachsorge

Johann Nagel schaute bereits einige Minuten zu, wie ein junger Mechanisator einer widerstandsfähigen Schraubmutter mit Hammer und Meißel zu Leibe ging. Dann fragte er den Burschen:

„Es will wohl nicht?“

„Nein...“

„Hast du mit dem Schlüssel probiert?“

„Hab' ich. Aber die Mutter ist sehr verrostet und sitzt fest.“

Johann Nagel sah sich das Ding an, holte etwas Dieselkraftstoff, begoß damit Mutter und Schraube. Und sieh da, nach ein paar Minuten konnte man die Mutter mit dem Schlüssel losdrehen.

Er zeigte ihm auch, wie ein Meißel richtig zu schleifen ist.

„Kapiert?“ fragte Johann Nagel zuletzt und klopfte dem Burschen väterlich auf die Schulter: „Na also...“

Nach Beendigung der Schule für Mechanisierung der Landwirtschaft war Johann Traktorist, Kombiführer. Er ist schon lange Jahre im Balmagambetow-Sowchos tätig. Im vergangenen Jahr hätte er in den Ruhestand übergehen können, er arbeitet jedoch immer noch.

„Solange meine Kraft mir nicht versagt, werde ich mitmachen“, sagt Johann Nagel einfach. „Ich glaube, es ist noch etwas zu früh, die Hände in den Schoß zu legen.“

Auch äußerlich sieht Nagel einem Rentner nicht ähnlich. Er ist flink in seinen Bewegungen, energiegeladener und immer für etwas begeistert. Das von ihm geleitete Kollektiv wird ständig unter den ersten im Rayon mit der Überholung der Landtechnik fertig. Als man die Verpflichtung übernahm, die Instandsetzung der Technik vorfristig abzuschließen, zweifelte man: „Werden wir's auch schaffen? Das wird schwer sein.“

Johann Nagel antwortete darauf: „War es etwa in den vergangenen Jahren leichter? Natürlich wird es Schwierigkeiten geben. Es ist eben Arbeit.“

Diesmal trat ich ihn an einem bereits überholten Mährescher. Eine Gruppe der technischen Kontrolle, der neben den Hauptspezialisten des Sowchos auch Johann Nagel angehört, nahm die Instandgesetzte Maschine ab. Was bedeutet das — abnehmen? Das ist keine einfache Sache. Dazu gehört neben Fachkenntnis auch viel Prinzipientreue. Die Gruppe der technischen Kontrolle prüft aufmerksam, ob auch alle Baugruppen im erforderlichen Rhythmus arbeiten. In die-

sen Minuten hört und sieht Johann Nagel weiter nichts als den Mährescher und wie er läuft. Er horcht von einer Seite, dann von der anderen, bittet, den Motor schneller laufen zu lassen. Dann winkt er dem Kombiführer. Jener stellt die Dreschvorrichtung sofort ab, stoppt den Motor. Nagel steckt seine Hand in das Innere der Maschine.

„Na ja, hab' mir auch gedacht“, sagt er dann.

„Was ist los?“ fragen die herumstehenden Mechanisatoren.

„Das Lager mußte ja ausgetauscht werden. Oder habt ihr es nicht gemerkt?“

„Haben wir“, sagt dann einer verlegen. „Wir glaubten aber, es würde noch halten.“

„Freilich, aber wie lange? Vielleicht einen oder zwei Tage. Dann gibt's während der Ernte eine Panne. Das Ersatzteil holen und es auf dem Feld auswechseln ist doch viel komplizierter als hier in der Werkstatt. Die anderen werden Getreide dreschen und du... Entscheide selbst: Jetzt wird's zehn Minuten dauern, während der Ernte — mehrere Stunden. Und wieviel kann man in dieser Zeit leisten!“

Nagel hätte ja auch schwelgen können und so tun, als hätte er das leise Klopfen des Lagers nicht gehört. Doch das erlaubte ihm sein Ackerbauergewissen nicht. Bei wieviel Ernten hatte er auf der Steuerröhre des Mähreschers gestanden! Begonnen hatte er mit Anhängen-Vollerntemaschinen.

„Die heutige Technik läßt sich mit der damaligen gar nicht vergleichen“, erzählt Johann Nagel. „Damals war das Können des Traktoristen maßgebend; er schleppte ja den Mährescher. Mühte man damals mit einem Angehenden zusammenarbeiten, war das Ganze manchmal nur ein Qualerei. Bald schaltet er nicht den nötigen Gang, bald läßt er ganze Getreidestreifen zurück. Da war ich oft vom Mährescher runter und lief dem Traktoristen nach, bis er mich bemerkte und anhält. Er hätte aber nur umschalten sollen, weiter nichts.“

Ganz anders sind die Mährescher heute. „Besonders der Niwa“. Er ist betriebs- und wartungsfreundlich; ein gutes Fahrerhaus mit Belüftung und federndem Sitz. Und die Leistungsfähigkeit! Ja, jetzt läßt es sich arbeiten.“

Während der Reparatur ist die Maschine besonders teuer. Manchmal fehlt gerade ein Ersatzteil, und man muß auf dessen Zustellung lange warten. So war es in diesem Jahr mit den Hydraulikzy-

lindern für die Schaltkupplung. Fast in allen Mähreschern müssen sie gewöhnlich ausgetauscht werden. Deshalb mangelt es ständig daran.

Nach reichlicher Erwägung und Überlegung entschloß man sich dazu, die Dreher Perfiljew noch warmen Zylinder. „Sieh mal da!“, Nagel verberg, nicht seine Freude darüber. „Und du hast gezweifelt.“

So fand auch die Frage der Hydraulikzylinder eine glückliche Lösung.

„Johann Nagel wohnt ziemlich weit ab von der Werkstatt, mehrere Kilometer. Er ist ein Frühaufsteher und geht durch alle Abteilungen; seine Schritte hallen wider. Niemand stört ihn bei diesem Rundgang. Dann kommt Leben in die Bude. Ein gewöhnlicher Arbeitstag beginnt...“

Die Nagels sind eine große Familie. Johann und seine Frau Ella haben fünf Kinder gezeugt. Der Älteste — Viktor — wirkt nach der Hochschule als Agronom im Sowchos. Kostja arbeitet als Ingenieur im hohen Norden. Olga absolvierte die pädagogische Hochschule, war Lehrerin und wurde dann zur Sekretärin des Ravnopartekomsovolkomitees gewählt. Lydia beendete die medizinische Hochschule. Ella, die Jüngste, studiert an einer Lehrhochschule.

Johann baute sein Eigenheim am Ufer eines Sees. Er hatte den Platz selbst gewählt. Hier ist es wunderbar, besonders aber im Mai. Die Bäume ringsum treiben Knospen, die ganze Natur erwacht zu neuem Leben. Und seine Stimmung scheint mit ihr weiteffern zu wollen. Doch die größtenteils Freude für die alten Nagels ist, wenn sich alle Kinder zu Hause versammeln. Dann herrscht reges Leben im sonst schon stillen Haus am See. Wieviel Freude bringen doch die Enkel...“

In der frühen Morgenstille geht Johann durchs Dorf — in die Werkstatt. Hier warten auf ihn neue Sorgen und Aufgaben.

Alexander GEBHART
Gebiet Kustanai

Interessante Funde

Minerale, die vor etwa einer Million Jahren infolge eines Zusammenstoßes der Erde mit einem Meteoriten entstanden sind, werden zum ersten Mal in einer Ausstellung in Aktjubinsk gezeigt. Sie findet im geologischen Museum der Stadt statt.

Unter den Mineralien, die südlich des Aralsees im Krater Kamanschin („verdammter Ort“) entdeckt worden waren, befinden sich auch Tektite. Diese harten, glasähnlichen schwarzen Steine bezeichnen viele Wissenschaftler als kosmischen Ursprungs. In den Tektiten wurden wie auch bei anderen Funden aus dieser Gegend ein erhöhter Gehalt an Nickel, Chrom und Kobalt festgestellt.

Die Funde wurden bei einer kürzlich beendeten geologischen Erkundung des großen Kraters gemacht, der etwa 750 Meter Durchmesser hat. Jetzt wollen die Geologen das Gebiet mit tiefen Bohrungen erforschen. Sie hoffen auf diesem Wege wertvolle Informationen über die Veränderungen in der Erdkruste zu erhalten, die durch den Aufprall des kosmischen Körpers verursacht wurden.

(KasTAG)

Zwei Stunden Sonnenfinsternis

Bei der Sonnenfinsternis vom 31. Juli wird der Mondschatten zwei Stunden lang über das Territorium der Sowjetunion gleiten und einen Weg von 8250 Kilometern zurücklegen. Die Totalitätszone wird sich von der Schwarzmeerküste Georgiens über den Kaukasus und Sibirien hinziehen und jenseits der Kurilen im Stillen Ozean verschwinden. In dieser Zone, deren Breite zwischen 72 und 112 Kilometer schwanken wird, wird man statt der Sonne nur die schwarze Mondscheibe, umgeben von silbrigem Leuchten, Sternen und Planeten sehen können.

Es kommt nicht sehr häufig vor, daß die Totalitätszone über das Territorium irgendeines Landes verläuft. In dieser Beziehung wird die bevorstehende Sonnenfinsternis als eine hervorragende Erscheinung betrachtet.

(TASS)

Redaktionskollodium
Herausgeber: Sozialistisches Kasachstan